MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

8 (11.1.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-253965

Eing. 11. JAN. 1932

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Heidelberger Gauverlag. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Luisenring 50. Telephon 4040 Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6 mal wöchentlich und kostet monatlich 2.40 RM. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. In der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Anz.-Preis: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4 gespaltene Millimeterzeile im Textteil 35 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 8 gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a Tel. 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Heidelberger Beobachter, Karlsruhe 21911.

Verlagsort Heidelberg.

Nr. 8 / 2. Jahrgang | **Mannheim, Montag, den 11. Januar 1932** | **Freiverkauf 15 Pfg.**

Die blecherne Front wird illegal

Sie fordert zum Hochverrat und zur Verfassungswidrigkeit auf

Zur selben Zeit, als unser Berliner Gauleiter Dr. Goebbels mit der Wellblechfront der Reichsjammerer und Genossen abrechnete und deshalb die von über 20 000 Menschen besuchte Versammlung polizeilich aufgelöst wurde, sprach am Freitag Abend in den Germaniasälen in Berlin vor einem Haufen wild gewordener Spießer der sog. „eisernen Front" der Regierungsrat Muhle. Dieser Reichsbannerführer erklärte u. a.:

Das politische Leben in Deutschland habe sich in den letzten 48 Stunden in einem Maße zugespitzt, daß eine klare und entschiedene Stellungnahme erforderlich sei. Vielleicht bedürfe es nur eines Funkens, um den Bürgerkrieg hervorzurufen. Das Reichsbanner marschiere. Der Marsch werde nicht abgestoppt, bevor der Sieg errungen.

Lieber sollten die Trümmer über den Republikanern zusammenbrechen, als daß Deutschland dem Faschismus ausgeliefert werde.

Es müsse jetzt klargestellt werden, wie die Republikaner sich zum Reichspräsidenten von Hindenburg stellten. Die Wahl Hindenburgs sei seinerzeit durch die Schuld der Kommunisten erfolgt. Wenn heute die Republikaner die Möglichkeit freier Bestimmung in Deutschland hätten, würde Hindenburg nicht ihr Kandidat sein.

Um aber die Präsidentschaft eines nationalsozialistischen Volksverderbers zu verhindern, müßten auch die Republikaner das schwere Opfer bringen, für Hindenburg einzutreten. Der Bundestag des Reichsbanners habe, was noch nicht bekannt sei, am 24. September einen Beschluß gefaßt, daß das Reichsbanner in der Wiederaufstellung Hindenburgs die einzige Möglichkeit sehe, die Präsidentschaft eines Nationalsozialisten ohne einen Bürgerkrieg zu verhindern.

Der Redner kritisierte dann mit scharfen Worten den offiziellen Empfang Hitlers durch Brüning und Groener. Das beste wäre, Hitler je früher je lieber aus den deutschen Grenzen auszuweisen. Wenn das angesichts der politischen Verhältnisse im Augenblick nicht möglich sei, dann sollte ein Aufenthaltsverbot für Preußen erlassen werden.

Wenn Hitler illegal oder auch legal — darauf legte der Redner besonderen Nachdruck — in Deutschland zur Macht komme, dann bedeute das in Deutschland auf jeden Fall einen Bürgerkrieg.

Die Sozialdemokratie verdiene, ins Irrenhaus zu kommen, wenn sie den Faschisten nur mit demokratischen Mitteln entgegentrete. Das Reichsbanner sei für jede Möglichkeit gewappnet; **es werde auch das Mittel der Brutalität gebrauchen.** Wenn Braun und Severing nur ein Haar gekrümmt werde, werde der Volkszorn in Deutschland und das Volksgericht nicht ausbleiben.

•

Diese Kampfansage der blechernen Front ist eine

Absage an den Grundsatz der Legalität.

und ein eklatanter Verstoß gegen die Notverordnung. Wenn ein führender Reichsjammerer erklärt, daß eher Deutschland in Trümmer fallen als daß der Faschismus zur Führung gelangen solle, so beweist dies den Grad der Verfassungstreue der angestammten Hüter und Verfechter des Weimarer Werkes. In dem Satz: „Wenn Hitler illegal oder legal, ich betone absichtlich, auch im Falle der legalen Machtergreifung — zur Macht gelangt, bedeutet dies der Bürgerkrieg für Deutschland" kommt unzweideutig der **Tatbestand der Verfassungswidrigkeit und der Aufforderung zum Hochverrat** dieser Wellblechfront zum Ausdruck.

Daß das zentrümliche Bundesmitglied des Reichsbanners Dr. Schreiber, in derselben Versammlung für die Zentrumspartei sprach, beweist, daß auch diese schwarze Heuchlerbrut bereit ist, im Falle der Machtergreifung Hitlers, die so oft beschworene Legalität über Bord zu werfen und in Bürgerkrieg zu machen.

Mögen diese schwarz-roten Blechsoldaten „angreifen". Wir Nationalsozialisten werden zur Stelle sein.

Eine Frage ist noch aufzuwerfen: Warum wurde diese Versammlung des Reichsbanners nach den brutalen Gewaltsprüchen des sozialdemokratischen Redners, die eine glatte Aufforderung zum Bürgerkrieg darstellen, nicht sofort von der preußischen Polizei verboten? Nach allen vorliegenden Berichten waren die Aeußerungen von Dr. Goebbels viel harmloser, um derentwillen die nationalsozialistische Versammlung der Auflösung verfiel. Die Tatsache der verschiedenen Handhabung der Polizeigewalt in den beiden Versammlungen zeigt mit greller Deutlichkeit, wo wir stehen. . .

Infolge des Ausnahmezustandes muß von einer weiteren Kritik über das Verhalten der Polizei in beiden Versammlungen Abstand genommen werden.

Die Entscheidung auf heute verschoben

Die am Samstag nachmittag von 15 bis 17.30 Uhr stattgefundenen Beratungen zwischen Hitler und Hugenberg sowie anderen führenden Männern der Nationalen Opposition haben eine endgültige Stellungnahme zu dem Ersuchen des Reichskanzlers Brüning noch nicht ergeben. Die Besprechungen, die sich auf eine Beratung der gesamten innen- und außenpolitischen Lage erstreckten, wurden fortgesetzt. Sie dauern heute noch an, so daß frühestens heute eine Entscheidung getroffen werden dürfte darüber, wie sich die Nationale Opposition in ihrer Gesamtheit zu Brünings Versuch stellt, die Amtszeit des Reichspräsidenten entgegen den Bestimmungen der Reichsverfassung aus innerpolitischen Gründen zu verlängern. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Gruppen, Verbänden und Parteien der Nationalen Opposition haben im Laufe des Samstag zu einem vollen Einvernehmen geführt bei sämtlichen Beteiligten.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden sich die einzelnen Gruppen der Nationalen Opposition voraussichtlich auf einer gemeinsamen Linie einigen. Hitler hat außer seinem Begleiter, dem Fliegerhauptmann a. D. Göring, M. d. R., auch noch den nationalsozialistischen Staatsminister a. D. Dr. Frick zu den Verhandlungen beigezogen, während die Deutschnationalen außer Hugenberg noch den Landrat a. D. von Bismarck zu den Besprechungen gebeten haben.

Adolf Hitler war am Samstag nochmals zum Reichskanzler gebeten. Er hat Brüning erklärt, daß der Reichsregierung die Stellung zu dem Gesamtkomplex der Frage schriftlich zugeleitet werden wird.

•

Wir können unseren Parteigenossen nur sagen, daß der Entschluß des Führers in jeder Beziehung übereinstimmen wird mit den Prinzipien der Partei und mit dem uns allen als Ziel voran schwebenden Wohl des deutschen Volkes. Wenn die nationalsozialistische Bewegung sich in dieser akutesten Frage der deutschen Innenpolitik vor allem an die Verfassung hält, so kennzeichnet auch das wieder den geradezu orthodoxen Standpunkt der Legalität, den die nationalsozialistische Bewegung im Gegensatz zu den Parteien, die die Weimarer Verfassung erfunden und angenommen haben, unentwegt einzunehmen vorgibt.

Nationalsozialistischer Wahlsieg bei den Gemeindewahlen in Lippe

Ueber 25 Prozent Stimmenzunahme der NSDAP. SPD verliert nahezu 30 Prozent ihrer Wähler

Wiederum ist eine Presche in die marxistische Bastion geschlagen. Seit 1918 hatte sich in dem kleinen Freistaat Lippe der Marxismus eingenistet. Kein Mittel ließ die Sozialdemokratie in diesem Wahlkampf unversucht, um sich zu behaupten und mit Zähigkeit hat sie ihr pfründenseliges Bonzendasein verteidigt. Trotz allen Terrors ist es uns gelungen, unsere Stimmenzahl gegenüber den Wahlen des 14. September 1930 um über 25 Prozent zu vermehren. Nach den vorliegenden Meldungen hat sich die Zahl unserer Wähler in Lippe von 20 388 auf 25 357 erhöht, während die Sozialdemokratie von 30 150 auf 22 651 Stimmen zurückfiel, also nahezu 30 Prozent einbüßte.

Die Deutschnationalen konnten ihre Stimmen von 7 784 auf 8 114 erhöhen, die KPD von 6 045 auf 9 553.

Aus dem vorläufigen Ergebnis geht hervor, daß die Nationalsozialisten auch in Lippe die stärkste Partei geworden sind.

Die Wahlergebnisse trafen mit Rücksicht auf den Charakter einer jeden Gemeindewahl nur sehr spärlich ein. Bis jetzt liegen folgende Ergebnisse vor:

In Klammern Reichstagswahl 1930 und bisherige Mandate.

Landeshauptstadt Detmold.

Zentrum 422 1 (450 1); Kommunist. 797 2 (431 1); Deutschnation. 961 2 (897 3); Deutsch. Volkspartei 684 2 (1280 8); Staatspartei 189 0 (617 2); Kriegsbeschädigte 333 1; Beamten 612 2; Evang. Volksdienst 676 2; Nationalsozialisten 2864 9 (2153 0). Soz. 1555 3 (2374 6).

Lemgo.

Zentrum 120; SPD. 824 (1190); DNVP. 632; NSDAP. 2035 (1520); KPD. 1218 (903); Evang. Volksdienst 70; Außenbürger 784; Bürgerl. 315.

Oerlingshausen.

SPD. 933 (992); NSDAP. 387 (248); KPD. 251; Bürgerl. Einheitslist. 504.

Barntrup.

SPD. 294 (473); Deutschnationale 52; NSDAP. 575 (469); KPD 152.

Protest gegen Maßregelung eines NS.

Die Regierung hatte den nationalsozialistischen Kreistagsabgeordneten **Herwig**, Wesselburen, der gleichzeitig Polizeiverwalter ist, wegen nationalsozialistischer Betätigung gemaßregelt, indem man Herwig ein Disziplinarverfahren angehängt hat. Außerdem hat man ihn aus der Kleinbahnkommission hinausgeworfen.

Gegen diese Maßnahme hat eine Versammlung der nationalsozialistischen Kreistagsabgeordneten des Kreises Norderdithmarschen Stellung genommen. Durch Vermittlung des Landrats wurde ein Schreiben an die Regierung zu Schleswig gesandt, in dem gegen die von ihr verfügte Maßnahme protestiert wird.

MARCHIVUM

Unter dem Druck Hitlers erklärt sich Brüning gegen jede weitere Tributzahlung

London, 10. Jan. Unter der Ueberschrift: „Deutschlands Ultimatum" veröffentlicht der „Star" ein Reutertelegramm aus Berlin über einen Besuch des englischen Botschafters Sir Horace Rombold bei Reichskanzler Brüning am Freitag nachmittag. Hierbei verständigte der deutsche Kanzler den englischen Botschafter davon, daß Deutschland weder jetzt noch in Zukunft irgendwelche Rpearationen zahlen könnte, wenn das wirtschaftliche Leben der Welt wieder belebt werden solle. Die deutsche Abordnung müsse auf der Lausanner Konferenz dringend für die vollständige Streichung der Reparationen eintreten.

In Berliner politischen Kreisen wird bestätigt, daß der Reichskanzler Freitag nachmittag eine Unterhaltung mit dem englischen Botschafter über die Reparationsfrage hatte. Der Kanzler habe dabei darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht die Mittel habe, die Tributzahlungen fortzusetzen, jedoch sei dies nicht in der prägnanten Form, wie sie im Reutertelegramm geschildert werde, erfolgt.

Hierzu schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung":

Diese erstaunlich rasche Entwicklung politischer Lebensfragen des Deutschen Reiches ist ohne Frage eine mittelbare Folge der Aktion des Reichskanzlers, hervorgerufen und veranlaßt durch die Aussprache mit dem Führer der Nationalsozialisten.

Und man wird vom rein politischen Gesichtspunkt aus gesehen feststellen müssen, daß in diesen Fragen die Opposition einen nicht zu unterschätzenden Erfolg erzielte.

Berliner Blätterstimmen

Berlin, 10. Jan. Zu der Unterredung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit einem Pressevertreter über die Tributfrage nehmen vorläufig nur wenige Berliner Blätter Stellung. Die „DAZ" unterstreicht, daß der Reichskanzler in seiner Wochenenderklärung und in seinen Informationen an die fremden Botschafter ein für allemal die Tribute aufgekündigt habe. Die Erklärung erhalte noch besonderes Gewicht dadurch, daß Dr. Brüning damit gleichzeitig die Brücken hinter sich abgebrochen habe. Wenn Hindenburg wieder Reichspräsident geworden sein werde, und zwar im Zeichen des nationalen Befreiungskampfes, so könne ihm der Kanzler unter keinen Umständen jemals wieder ein neues Tributabkommen zur Unterschrift vorlegen. Der Kanzler habe Mut und Entschlossenheit gezeigt. Er könne überzeugt sein, daß das ganze Volk einschließlich der Opposition von gestern und heute und von morgen in diesem schweren außenpolitischen Kampf hinter Hindenburg und ihm stehe.

„Der Tag" stellt die Frage, ob die Regierung nicht besser daran getan hätte, das deutsche Programm für die Lausanner Konferenz schon früher bekannt zu geben. Man hätte dann verhindern können, daß durch falsch oder schlecht formulierte Nachrichten über Erklärungen Brünings Verwirrung entstehe. Die „Germania" sagt zu der Antwort Flandins, der französische Minister bediene sich in seiner Erklärung einer sehr falschen Formulierung. Es handle sich darum, daß Deutschland nicht erfüllen wolle, sondern darum, daß es nicht erfüllen könne. Nicht Deutschland kündige den Youngplan, sondern wirtschaftliche Tatsachen, die allmählich überall in der Welt begriffen würden, machten eine Erfüllung unmöglich.

Der erste Eindruck in London

Die Mitteilungen Dr. Brünings über die Tributfrage erscheinen in den Londoner Zeitungen überall an bevorzugter Stelle unter großen Ueberschriften wie z. B. „Deutschlands Ultimatum", „Deutschland sagt England, daß es nicht zahlen kann!" Brüning hat — wie hier vielfach betont wird, mit einer Offenheit gesprochen, die weit über die übliche diplomatische Art hinausgehe. Die Wiedergabe der Meldung in der englischen Presse läßt erkennen, daß auch die englischen Abendblätter von der hoffnungslosen Finanzlage Deutschlands überzeugt sind. An ausführlichen Kommentaren fehlt es allerdings noch. Auch an den amtlichen Stellen enthält man sich noch jeder Stellungnahme zu dem deutschen Vorgehen.

Paris geifert

Paris, 9. Jan. Durch die Haltung Deutschlands sei die Konferenz von vornherein zum Mißerfolg verdammt. Ferner glaubt die Abendpresse daraus schließen zu können, daß die Mitteilung des Reichskanzlers an den englischen Botschafter in Berlin mit der Hitler-Unterredung im Zusammenhang stehe. Der Führer der Nationalsozialisten habe vermutlich für ein Entgegenkommen in der Reichspräsidentenfrage die Kündigung in der Tributfrage zur Bedingung gemacht. In jedem Fall sei die Haltung Brünings ebenso unverständlich wie unzweckmäßig. Die „Liberte" spricht von einem sensationellen „Theatercoup Brünings".

Hitler nach London eingeladen

Die englische „Economic League" eine Vereinigung englischer Wirtschaftsführer beabsichtigt, wie uns soeben mitgeteilt wird, Adolf Hitler zu einem Vortrage nach London einzuladen.

Hitler in Lemgo

Lemgo, 9. Jan. Vor den am Sonntag in Lippe stattfindenden Gemeinde- und Kreiswahlen sprach am Freitag Abend Adolf Hitler in Lemgo. Die beiden größten Säle der Stadt und ein dazwischen aufgebautes Riesenzelt vermochten die etwa 10 000 Zuhörer kaum zu fassen. Als Hitler den größten Saal betrat, wurde er stürmisch begrüßt.

Neue kommunistische Bluttaten

In Hindenburg O.-S. überfielen am Freitag Abend 30 Kommunisten 5 Nationalsozialisten. Der SA-Mann Oskar Herb erhielt einen Schuß in die linke Stirnseite und wurde schwer verletzt in das städtische Lazarett gebracht.

*

In Chemnitz-Hilersdorf wurde der SS.-Mann Frisch von fünfzehn Moskaujüngern angefallen.

Frisch, der Angestellter im Gasthaus „Drei Rosen" ist, verbat sich, daß in diesem Lokal die Internationale gesungen wird, darauf gingen die Banditen gleich mit Stühlen und Messern auf unseren Parteigenossen los.

SS.-Mann Frisch hat vier Stichwunden, sowie eine Hiebverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Sein Daumen ist so zerstochen, daß er wohl steif bleiben wird. Beim Eintreffen der Polizei waren die Banditen verschwunden. Einige sind aber erkannt worden.

Die sechste Million der Arbeitslosen

5 666 000 Erwerbslose hat die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung für den 31. Dezember 1931 errechnet und damit gegenüber dem 15. Dezember eine Zunahme um 316 000 festgestellt. Da die neuesten Berichte aus der Industrie, namentlich aus dem Westen, alles andere als günstig lauten, muß angenommen werden, daß die Verschlechterung nicht nur anhält, sondern darüber hinaus noch eine Verschärfung erfahren wird. Hinzu kommt, daß erst in den ersten Monaten sich die Weltwirtschaftskrise voll auswirken wird, daß dann erst der zu erwartende Tiefstand des Außenhandels erreicht sein wird.

Es ist natürlich schwer, auf Grund dieser Tatsachen mathematische Berechnungen anzustellen. Aber es ist wirklich mehr als wahrscheinlich, wenn nicht ein radikaler Umschwung eintritt, im Februar schon die siebente Million, vielleicht sogar die achte Million erreicht sein wird. Rechnet man dabei die Mitunterstützten, Frauen und Kinder mit, so ist dann der dritte Teil der deutschen Bevölkerung auf öffentliche Unterstützung angewiesen. Diesen Zustand kann natürlich kein Volk ertragen. Das ist dann kein deutsches Problem mehr, das ist ein europäisches Problem, denn der Zusammenbruch Deutschlands kann für den Kontinent nicht ohne die katastrophalsten Folgen bleiben.

Geheimhaltung der Direktorengehälter!

In der letzten Aufsichtsratssitzung der **Aktiengesellschaft Sächsische Werke** (SAW.) wurde von Mitgliedern des Aufsichtsrates vom Vorstand Aufschluß verlangt über die **Gehälter der Direktoren** und **Generaldirektoren.**

Hierzu schreibt **„Der Beamtenbund"**, dessen Ausführungen wir ausnahmsweise einmal zustimmen können:

„Die Aktien der ASW. befinden sich im **Besitze des sächsischen Staates.** Die Auskunft wurde mit der Begründung **verweigert,** daß der Abschluß von Dienstverträgen mit den Vorstandsgliedern nach dem vom Landtag genehmigten Statut nicht zur Zuständigkeit des Aufsichtsrates, sondern zu der des Verwaltungsrates gehört."

Wenn die Auskunft dem Aufsichtsrat verweigert wird, dann ist er kein Aufsichtsrat mehr. Er hat als solcher die Pflicht, sich um **alle Vorgänge** in einer Aktiengesellschaft zu bekümmern. Wäre das immer der Fall gewesen, dann hätte manches in privaten Aktiengesellschaften nicht vorkommen können. Wenn aber in einem Unternehmen, dessen Aktionär der Staat ist, die gleichen Zustände einreißen, dann muß das **stärkste Befremden** erregen.

Warum nennt man die Gehälter auch jetzt noch nicht? Warum begnügt man sich mit so geheimnisvollen Angaben, daß sie weit hinter den in der Oeffentlichkeit genannten Zahlen zurückbleiben. Das sagt **gar nichts.** Ein Land, **das** seinen Beamten die Gehälter nur in Dritteln auszahlen kann im Monat Januar sogar **nicht** einmal so, daß die Beamten am Ersten des Monats im Besitz eines Drittels sind, **das kann sich auch keine besonderen Spitzengehälter bei Direktoren und Generaldirektoren seiner Werke leisten.**

Die Beamtenschaft und die gesamte Oeffentlichkeit haben **ein Recht, zu verlangen,** daß **auch** hier **mit offenen Karten** gespielt wird. Wenn man sich aber sogar scheut, den Aufsichtsrat in Kenntnis zu setzen, dann geht das sogar über das hinaus, was bisher selbst bei **privaten** Aktiengesellschaften üblich war.

Eine halbe Million Unterstützte in Berlin

Berlin, 9. Jan. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Berlin betrug am 1. Januar 1932 497 986 Personen gegenüber 381 576 am 1. Januar 1931. Die Steigerung betrug also im Laufe des Jahres 1931 rund 30,5 v. H. Da die Reichshauptstadt 4,3 Millionen Einwohner zählt, ergibt sich, daß jeder achte Berliner Erwerbslosenunterstützung bezieht. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug in Berlin am 1. Januar 1932 220 938 Personen gegenüber 116 159 am 1. Januar 31. Die Steigerung betrug demnach 90,2 v. H.

Young-Segen:

Neuer Gehaltsabbau bevorstehend!

Aus Kreisen, die dem Reichsfinanzministerium sehr nahe stehen, wird uns mitgeteilt, daß für 1. März schon wieder ein neuer Abbau der Gehälter der Beamten und den Pensionen geplant wird, und zwar um 10 bis 15 Prozent!

Sind wirs oder seid ihrs?

Der **„Vorwärts"**, dem es bekanntlich auf eine Lüge mehr oder weniger, sobald es sich **um Nationalsozialisten** handelt, nicht ankommt, schreibt:

„Dem Deutschen Reichstag gehören insgesamt 107 Nationalsozialisten an. Hierunter befinden sich:

83 Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Kaufleute
31 höhere und mittlere Beamte
19 Rechtsanwälte, Aerzte u. sonstige freie Berufe
6 pensionierte Offiziere
8 Angestellte und —
7 **Arbeiter!**

Ein Blick in das Kürschnersche Handbuch „Der Reichstag 1930" enthüllt die Wahrheit und straft den **„Vorwärts" als Lügenblatt.** Es veröffentlicht nämlich folgende Statistik über Berufsgliederungen der Reichstagsfraktionen, aus der wir entnehmen:

	SPD.	NSDAP.
Landwirte	—	12
Gewerbe und Handel	3	22
Arbeiter und Angestellte	3	21
Schriftleiter	31	13
Geistliche	—	1
Lehrer	5	12
Aerzte	1	1
Anwälte	3	4
Berufsbeamte	3	12
Parteibuchbeamte	23	—
Ehemalige Offiziere	—	5
Parteiangestellte	56	3
Hausfrauen	7	—

Drei ganze Arbeiter und Angestellte vertreten also im Reichstag die Interessen der **sozialdemokratischen** Arbeiterschaft, während die Fraktion der NSDAP. 21 **Arbeiter und Angestellte** aufweist. Daß die anderen Zahlen beim „Vorwärts" ebenfalls gefälscht sind, ist selbstverständlich.

Briand zurückgetreten

Paris, 11. Jan. Briand hat dem Ministerpräsidenten von seiner Rücktrittsabsicht in Kenntnis gesetzt. — Was die Nachfolgeschaft anbelangt, so läßt sich vor Annahme des Rücktrittsgesuches durch den Ministerpräsidenten nichts Zuverlässiges sagen. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, daß Laval selbst die Außenpolitik übernehmen und das Innenministerium abtreten wird.

Das japan. Kabinett bleibt

Tokio, 10. Jan. Auf ein ganz besonders herzliches Ersuchen des Kaisers von Japan bleibt das japanische Kabinett im Amte, doch besteht die Möglichkeit einer anderweitigen Besetzung des Innenministeriums und des Kriegsministeriums.

„Jüdische Proletarier" vereinigt Euch!

Die kommunistischen Heilsbringer pfeifen auf dem letzten Loche; Moskau hat bereits seine Zahlungen erheblich gekürzt, weil den Sowjetjuden diese KPD. wahrscheinlich keinen Schuß Pulver wert ist. Der anständige deutsche Arbeiter läßt sich von den Phrasen und Hetzen nicht mehr berauschen. Der „roten Einheitsfront" geht es nicht anders als den Brüdern von der „eisernen" Fakultät. Außer den flammenden Aufrufen, Briefbogen und Gummistempel ist nicht viel „Positives" vorhanden. Um diesem Fiasko abzuhelfen versucht man nun über einen „jüdischen Arbeiter-(?)Kulturverein" die jüdischen Werktätigen (?) in die rote Einheitsfront zu sammeln. Kurz nach dem Burgfrieden stieg die erste Versammlung der neuen Brüder in einem Saal des Berliner Scheunenviertels. Zu dem Thema „Was will Hitler mit der Judenhetze" sollten zwei Literaten und ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter — das Dreiblatt natürlich vom „auserwählten Volke" — sprechen. Das Publikum dieser Versammlung verdient besondere Würdigung. Dort ein Mosessohn im speckigen Kaftan, Löckchen um das ehrwürdige Haupt neben einer verblühten Rebecka und hier in der Talmieleganz ein Jüngelchen von der Konfektion. Im ganzen Saale ein Lüftchen, daß selbst der

MARCHIVUM

überwachende Polizeioffizier vorzog mit seinen Beamten im Nebenzimmer Platz zu nehmen. Vor dieser Gesellschaft — jeder hatte mindestens einen zoologischen Garten bei sich — verzapften die Herren „Referenten" eine wüste Hetze gegen den Nationalsozialismus, der das jüdische Proletariat (?) massakrieren wolle, während er mit der „jüdischen Bourgeoisie" liebäugele. Die angehenden Sklareks und Barmats, die erst vor kurzem aus dem Osten eingewandert sind, lauschten dem Geseires und gaben von Zeit zu Zeit unartikulierte Laute von sich. Darüber leuchtete ein Plakat:

„Jüdische Werktätige hinein in die rote Einheitsfront". Man möchte nur, daß die von kommunistischen Phrasen verführten deutschen Arbeiter diese sauberen „Genossen" auch gesehen hätten!

7 der verschütteten Beuthener Bergleute lebend geborgen

Beuthen, 10. Jan. Die seit dem Streckeneinsturz auf der Karsten-Zentrum-Grube am vergangenen Montag Abend ununterbrochen durchgeführten Bergungsarbeiten sind nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten von Erfolg gekrönt worden. Am Sonntag nachmittag, also nahezu nach 6 Tagen, ist es gelungen, zunächst mit vier der verschütteten Bergleute und später mit 3 weiteren die Verbindung aufzunehmen. Am Sonntag abend gegen 17.30 Uhr konnte man sich schon unmittelbar mit ihnen verständigen, zum Teil durch Klopfzeichen. Die Bergungsarbeiten gehen fieberhaft weiter. Man hofft in kurzer Zeit die ersten Eingeschlossenen befreien zu können. Das Schicksal der übrigen sieben Mann ist noch ungewiß.

Beuthen, 10. Jan. Am Sonntag abend 19 Uhr wurden auf der Karsten-Zentrum-Grube die sieben verschütteten Bergleute, mit denen man seit einigen Stunden Verbindung hatte, lebend geborgen. Sie sind natürlich, nachdem sie sechs Tage und sechs Nächte auch von der Nahrungszufuhr vollkommen abgeschnitten waren, außerordentlich erschöpft und können nähere Angaben noch nicht machen. Aerztliche Betreuung wurde ihnen sofort an der Bergungsstelle zuteil. Die Bemühungen zur Freilegung der restlichen sieben Eingeschlossenen, die an einer anderen Stelle der Strecke gearbeitet haben, werden fortgesetzt. Mit diesen Bergleuten konnte bisher keine Verbindung hergestellt werden.

Selbstmord eines Reichsbankdirektors.

Duisburg, 10. Jan. Der Leiter der Reichsbanknebenstelle Duisburg-Ruhrort, Direktor Ernst Decker, wurde Ende vergangener Woche in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Die Mordkommission stellte einwandfrei Selbstmord fest. Die Ursache ist noch unbekannt. Jedenfalls hat sie mit den Geschäften der Reichsbank nichts zu tun. Wie eine sofortige Prüfung ergab, ist bei der Reichsbankstelle alles in bester Ordnung. Decker, ein Junggeselle von 48 Jahren, lebte in geordneten Verhältnissen und war allgemein beliebt. Man steht bei dem Todesfall vor einem Rätsel.

Aus Nah und Fern.

Einbruch.

Schwetzingen, 10. Jan. In der Nacht zum Samstag wurde in die Bahnhofsbuchhandlung eingebrochen und versucht, einen Rollschrank aufzumachen. Da sich aber in dem Schrank nur Zeitungen und Zeitschriften befanden, aber kein Geld oder Rauchwaren, wurde nichts entwendet.

Schwetzingen. (Alldeutscher Verband). Abrüstungskonferenz und neue Tributverhandlungen stehen vor der Türe. Seitens der Feinde besteht die Absicht, nicht abrüsten und dem deutschen Volke auf der anderen Seite das Recht der Wehrfreiheit zu verweigern. Daneben soll das deutsche Volk in ein neues Tributsystem hineingezwängt werden, das es zum Heloten der Welt macht. Dagegen mit aller Kraft sich zur Wehr zu setzen, ist Pflicht jedes deutschen Volksgenossen. Die hiesige Ortsgruppe des „Alldeutschen Verbandes" wird zu Freitag, de n22. Januar 1932 eine Massenversammlung in den Gasthof zum „Weißen Schwanen" einberufen. Als Redner über das Thema: „Der Schwindel der Abrüstung" ist der Hauptmann d. Ref. a. D. im ehem. Kgl. Württemberg. Inf.-Regmt. 125 und frühere Hauptgeschäftsführer des „Deutschvölkischen Schutz- u. Trutzbundes" Herr Alfred Rot, Hamburg, gewonnen worden. Wir verweisen schon heute auf die in der Nummer vom 21. Januar des „Hakenkreuzbanners" erscheinende Anzeige.

Die Arbeitsmarktlage.

Ladenburg, 9. Jan. Nach dem Stande vom 31. Dezember wurden beim Arbeitsamt Ladenburg insgesamt 907 Arbeitslose und zwar 728 männliche und 179 weibliche, registriert; die Zählung am 15. Dezember hatte insgesamt 744 Arbeitslose ergeben. Auf die Krisenunterstützung entfallen zur Zeit 452 Personen und zwar 366 männliche und 86 weibliche, auf die Sonderunterstützung 91 Personen, und zwar 83 männliche und 8 weibliche. Im einzelnen verteilen sich die Zahlen auf die zum Arbeitsamt gehörigen Gemeinden wie folgt: Ladenburg: 122 (97) Arbeitslose, 24 (23) Sonderunterstützungsempfänger, 142 (136) Krisenempfänger, Neckarhausen: 53 (48) Arbeitslose, 6 (6) Sonderunterstützungsempfänger, 82 (75) Krisenempfänger, Edingen: 54 (44) Arbeitslose, 22 (17) Sonderunterstützungsempfänger, 136 (131) Krisenempfänger. Schriesheim: 135 (59) Arbeitslose, 39 (33) Sonderunterstützungsempfänger, 92 (75) Krisenempfänger.

Ladenburg. 10. Jan. (Vom Gemeinderat). In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat u. a. mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Aufstellung des Voranschlages das Ministerium für Kultus und Unterricht zu ersuchen, die Sparmaßnahmen an der Realschule durchzuführen. Die Finanzlage gestatte nicht, ganze oder teilweise Realschulgeldbefreiungen künftig in anderen als den durch ministerielle Verordnung bestimmten Fällen eintreten zu lassen. Den Pächtern der Gemeinde- und Stiftungsgrundstücken wird für das Pachtjahr 1931 eine Pachtzinsermäßigung von 10 Prozent gewährt, sofern die Pachtzinsen bis spätestens 31. Januar 1932 bezahlt werden. Falls die Zahlung erst im Laufe des Monats Februar erfolgt, wird der Nachlaß auf 5 Prozent beschränkt.

Bad Wimpfen, 10. Jan. (Gefaßt). Im vergangenen Jahre hatte der Dienstknecht Karl Christmann auf dem Erbacherhof einen Arbeitskollegen einen neuen Anzug und andere Bekleidungsstücke gestohlen. Er konnte jetzt auf badischem Gebiet gefaßt werden und wurde in das Landesgefängnis Mannheim eingeliefert.

Ungetreuer Rechner.

Hilsbach, 9. Jan. Ein aus angesehener Familie stammender 48 Jahre alter Landwirt aus Hilsbach war vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung angeklagt. Er war geständig, in der Zeit von 1928—30 als Rechner der Genossenschaft Spar- und Darlehensverein Hilsbach den Betrag von 3770 Mark unterschlagen zu haben. Die im Juli eingetretene Geldsperre hatte es ihm unmöglich gemacht, seine Verfehlungen zu verdecken. Das Gericht war der Auffassung, daß der Angeklagte nicht die erforderlichen Fähigkeiten besaß, um seinen Posten auszufüllen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Schriesheimer Rundschau.

Schriesheim, 9. Jan. (Steigende Arbeitslosenziffer). Die statistischen Erhebungen über den Stand der Arbeitslosigkeit in unserem Ort, weisen für den 1. Januar 32 folgende Zahlen auf: 126 (52) männliche, und 9 (7) weibliche Arbeitslose; 39 (33) Sonderunterstützungsempfänger; ferner 84 (67) männliche, und 8 (8) weibliche Krisenempfänger (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand vom 15. Dezember vor. Js. an). —

Schriesheim, 9. Jan. (Prämiierung). Die hiesige Milchabsatzgenossenschaft beteiligte sich auch an der Butterschau in der staatlichen Landwirtschaftsschule in Augustenberg bei Durlach-Grötzingen, und erhielt mit ihren Ausstellungserzeugnissen die Bewertung „sehr gut". —

Schriesheim, 9. Jan. (Verbotene Versammlung). Hier sollte in diesen Tagen eine öffentliche Versammlung der NSDAP stattfinden. Diese Versammlung wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung, gemäß dem Gesetze zum Schutze der Republik, durch das Bezirksamt verboten. —

Schriesheim, 9. Jan. (Vom Bezirksrat.) Der Mannheimer Bezirksrat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Kehl" hier in Schriesheim. Zwei Angrenzer hatten gegen diese Festsetzung Einspruch erhoben und sie für unnötig erklärt, da das Baugelände in dieser Gegend auf Jahre hinaus ausreiche. Die Gemeindeverwaltung und der Bezirksrat vertreten jedoch die Meinung, daß eventl. der Bebauungsplan wieder geändert werden müßte, falls „wild" gebaut würde. — Kenntnis genommen wurde von der Erlassung einer Schlachtordnung, sowie die Festlegung der Feuerschaubezirke und Ernennung der Feuerbeschauer; die Feuerschau soll alle zwei Jahre vorgenommen werden. — Zur Offenhaltung öffentlicher Wege bei Schneeanhäufungen, wurde die den Gemeinden zu gewährende Vergütung auf Grund eines Stundenlohnes festgesetzt, der 75 Prozent des jeweiligen Tariflohnes für einen ungelernten Arbeiter beträgt. Darnach beträgt der Stundenlohn pro Mann 44 Pfg., für ein Pferdegespann 1,54 Mark und für ein Ochsengespann 1.10 Mark. Diese Regelung, die vor allem der Instandhaltung der Autostraßen gilt, dürfte hauptsächlich nur für Schriesheim in Betracht kommen. —

Altenbach i. Odenwald), 9. Jan. (Verschiedenes). Unsere Gemeinde weist gegenwärtig 30 Arbeitslose, 12 Ausgesteuerte und 10 Krisenempfänger auf. Außerhalb der Gemeinde stehen zur Zeit etwa 10 bis 12 Mann in Arbeit. — Direktor Flocker, der auf dem Hofgut Röschbacherhof bei Altenbach seinen Wohnsitz hatte, ließ dem hiesig. Bürgermeisteramt 100 Mark überweisen mit der Bestimmung, diese an alleinstehende, über 70 Jahre alte Ortsarme zur Verteilung kommen zu lassen. —

Hirschhorn a. N., 10. Jan. (Beisetzung). Am Samstag nachmittag wurde die nach hier überführte Hülle des beim Skilauf im Vorarlberg auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Medizinstudenten Kurt Riese unter zahlreicher Anteilnahme zu Grabe getragen. Aus Freiburg i. Br. war eine studentische Abordnung erschienen, um ihrem Kommilitonen den letzten Gruß zu entbieten. Der Verunglückte ist übrigens nicht durch eine Lawine, wie es hieß, ums Leben gekommen, sondern durch Absturz aus beträchtlicher Höhe.

Noch ein Raubüberfall.

Schillingstadt. (Beerdigung). Am 6. Jan. wurde der in Schönau bei Heidelberg stationierte Gendarm Anton Dörr zu Grabe getragen. Er hinterläßt die von hier geborene Frau und zwei kleine Kinder. Sein letztes Begleit gaben eine Abordnung des 4. bad. Gendarmerikorps der Gesangverein Liederkranz von hier sowie zahlreiche Verwandte und Bekannte, man kann sagen, daß fast noch nie in unserem Dorfe eine größere Beerdigung war.

Brände im ganzen Land.

Sindolsheim, (Amt Adelsheim). Dem kürzlichen Großfeuer, dem fünf Scheunen zum Opfer fielen, folgte am Mittwoch früh gegen 2 Uhr ein weiteres Schadenfeuer. Ein Geräteschuppen, sowie zwei angebaute Gränherndarren des Landwirts Ludwig Häfner brannten nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1000 Mark. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Krautheim, 10. Jan. Im Stalle des Landwirts Otto Kappes wurde ein Brandherd entdeckt: Ein Balken der Scheune war angekohlt, konnte aber infolge des regnerischen Wetters nicht weiter brennen. Es wird vermutet, daß ein unbekannter Täter das angekohlte Holzstück mit Benzin übergossen hatte. Nachdem Krautheim erst am 28. Dezember von einem großen Brand heimgesucht worden ist, herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung.

Am Neuenburgersee

Da wären wir also wieder in München, und der erste Sonntag führt hinaus an den Starnberger See, wo uns auch der Gedanke zu den Schilderungen dieser seltsamen Reisen gekommen. Es ist Herbst geworden und die Bäume des Parks um Schloß Berg haben sich verfärbt. In der Ferne grüßt schon Schnee von den Bergen. Aber am Kreuz im See, an dessen Stelle man einst den toten König und unweit davon seinen ärztlichen Wärter geborgen, hängen immer noch blühende Blumen. Sie werden von den Besuchern erneuert. Die Zahl der Fremden darunter ist wohl geringer geworden, aber die der Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung dafür gestiegen. Jahraus und jahrein pilgert dies Volk zur Todesstätte seines unglücklichen Königs. So wie sich damals die dörflichen Feuerwehren zum Schutze ihres geliebten Herrschers aufmachten, als eine hohe Kommission den kranken Ludwig aus Neuschwanstein wegführen wollte, und sie sich nur durch das gütliche Wort ihres Königs beruhigen ließen —mit der gleichen ungeminderten Liebe gedenkt das Volk heute noch seiner.

In der Todesnacht, als man die beiden Vermißten suchte, da holte man auch einen jungen„ dem König oft zu Diensten gewesenen Fischer zur nächtlichen Fahrt auf den See. Und einer, der ihn als alten Mann in unseren Tagen darüber gesprochen, läßt ihn berichten: „Ich habe fünfzig Menschen aus dem Wasser geholt, so hat keiner ausgesehen, der ertrunken ist. Das Wasser war ja auch viel zu flach für einen so guten Schwimmer. . . „Der König hat einen Herzschlag gehabt. Als wir den schweren Körper im Boot hatten, sagte ich zu dem Verwalter Hubert, da schwimmt was Schwarzes, das ist dem König sein Frack. Es war aber Dr. Gudden, der lag im tieferen Wasser". . . „Wir haben stundenlang Wiederbelebungsversuche gemacht. Aber ich wußte, daß sie nichts helfen konnten. Ich habe die beiden Uhren gesehen. Die Uhr des Königs ist 6 Minuten vor sieben stehen geblieben, als das Wasser eindrang. Die von Dr. Gudden aber 10 Minuten nach acht.". . .

„Der König hat fliehen wollen, das weiß ich, er hat Rock und Weste ausgezogen, denn wir haben ihn ja im Hemd gefunden. Das tut keiner, der im Wasser den Tod sucht." „Der Dr. Gudden ist ihm nachgesprungen, der König hat ihn vielleicht mit einem Faustschlag abgewehrt. . ." „Als dann der König, nachdem er den Gudden leicht abgeschüttelt hat, weitergelaufen ist, da hat ihn in seiner Aufregung, da hat den schweren großen Mann ein Herzschlag getroffen." „Als der Dr. Gudden gesehen hat, daß der König hin war, da hat er sich selbst das Leben durch Ertrinken genommen. Beinah eine Stunde später. Die Uhren lügen ja nicht." Und auf die Frage, wer das rettende Boot für den König hätte führen sollen, gab er die Antwort: Ich habe drei Jahre nach dem Tod des Königs einen Eid schwören müssen, daß ich verschiedene Dinge nicht sagen würde. Nicht meiner Frau, und nicht auf dem Sterbebette und auch nicht dem Priester."

Dieser Fischer ist vielleicht noch der einzige Mensch, der um das Geheimnis aussagen könnte. Er wird es mit hinabnehmen ins Grab.

Die frühe Dämmerung sinkt langsam hernieder, und Schloß Berg hüllt sich in Nacht.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 12. Januar 1932.

Heilsberg: 16.15 Konzert. 17.45 Betrogene. 18.30 Arbeitsrecht. 19 Chansons. 19.30 Abendkonzert. 20.30 Frankfurt: Romantik.

Königswusterhausen: 18 Schweden. 18.30 Hochschulfunk. 19 Englisch. 19.30 Unterhaltungsmusik. 20.15 Protestantismus und Eigentumsbegriff. 21.15 München: Bunte Stunde. 22.40 Unterhaltungsmusik.

Mühlacker: 18 Schiller und Mannheim. 18.30 Fürsorgerin erzählt. 17.05 Konzert. 18.40 Sternwarten. 19 05 Kunst des Theaters. 19.45 Konzert. 20.30 Frankfurt: Improvisationen. 22.50 Sechstagerennen aus Köln.

München: 16.20 Spielzeug. 16.40 Kinderbastelstunde. 17.05 Konzert. 17.55 Suppenküche und Wärmestube 18.30 Troja. 18.50 Altertumskunde. 19.10 Englisch. 19.40 Konzert. 20 Alte, liebe Walzer. 21 Wieso? Warum? 21.15 Bunte Stunde

Wien: 16.15 Bastelstunde. 17 Joh. Brahms. 18.15 Jugoslaw. 18.40 Turnen. 19.10 „Am anderen Ufer". 20.35 Flug ohne Motor. 21 Konzert. 22.25 Tanz.

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 11. Januar 1932.

Einst und jetzt

oder

Da lachen ja die Hühner!

Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Dr. Heimerich vor einiger Zeit in einer Versammlung des Vereins städt. Beamten:

„Im heutigen Volksstaate (!) gibt es im Gegensatz zum früheren Obrigkeitsstaate keine Subordination mehr, heute wird jeder Beamte auf seinem Platz als **Kollege** betrachtet (!!!).

P. u. u. h. h.

Am 18. Januar Bürgerausschuß-Sitzung. Nachdem die Beschlußfassung des Stadtrats wegen Senkung der städtischen Werktarife und des Fahrpreises der Straßenbahn von Donnerstag auf Montag, den 11. Januar verschoben werden mußte, wird acht Tage später, am 18. Januar, auch der Bürgerausschuß mit dieser Vorlage befaßt werden.

Polizei-Bericht.

vom 9. Januar 1932.

Zusammenstoß. Auf dem Radfahrerweg in der Waldhof Straße stießen gestern vormittag zwei Radfahrer, ein lediger 26jähriger Taglöhner und ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling, zusammen. Beide stürzten von ihren Rädern, wobei der Bäckerlehrling eine Brustquetschung davontrug. Er wurde mit dem Sanitätsauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag wurde in der Relaisstraße in Rheinau eine 7 Jahre alte Volksschülerin von einem Personenkraftwagen angefahren und auf den rechten Gehweg geschleudert. Der Kraftwagenführer fuhr in Richtung Schwetzingen davon, ohne sich um das verletzte Kind anzunehmen. Der durch die Polizei herbeigerufene Arzt stellte leichte Prellungen am rechten Knie fest. — Gestern Nachmittag fuhr ein 35jähriger verheirateter Ingenieur mit seinem Personenkraftwagen gegen den Gußkandalaber auf der Verkehrsinsel zwischen Schloß und L 5, wobei der Kandalaber über dem Boden abbrach und zertrümmert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein entgegenkommender Lastkraftwagen nicht abgeblendet hatte.

Körperverletzung. Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug in einer Wirtschaft in den H-Quadraten gestern Abend ein verheirateter 39 Jahre alter Schuhmacher einer 46 Jahre alten geschiedenen Ehefrau ein Bierglas in das Gesicht, wodurch sie stark blutende Rißwunden davontrug und mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Salmiack statt Sprudel.

Am 7. ds. Mts. wollte eine 46 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung (Oststadt) ein Glas Sprudel trinken, hat aber aus Versehen Salmiack eingenommen, das in einer Mineralwasserflasche verwahrt war. Die Frau hat sich schwer verletzt und ist am gleichen Tage in einer Krankenanstalt hier gestorben.

Warnung vor einem betrügerischen Zimmermieter. Im nördlichen Teil von Bayern tritt in letzter Zeit ein Schwindler auf, der sich ein Zimmer mietet, im Voraus mit einem alten Schein bezahlt und alsdann mit dem erhaltenen Wechselgeld verschwindet. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, 1.72 groß, schlank, längliches Gesicht, hat schlechte Zähne und kleinen Schnurrbart; er ist gut gekleidet. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man schleunigst der Fahndungspolizei Mannheim (L 6, 1 Tel. Nr. 38851) übermitteln.

Gerichtssaal.

Ueberfälle auf ein Liebespaar.

Seit Jahren kommen im Luisenpark nächtliche Ueberfälle, Belästigungen und Beraubungen vor. Einige der Fälle kamen heute vor dem Erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt war der in Frankenthal geborene und hier wohnhafte verheiratete Schlosser Hermann Lersch. Im ersten Falle beobachtete er ein Liebespaar in einer gewissen Situation, verscheuchte dann den Liebhaber unter der Behauptung, er sei Kriminalbeamter, befragte die Frau nach ihren Familienverhältnissen und ließ sich den Vorgang schriftlich auf einem Zettel bestätigen. Auf dem Heimweg verfolgte er das Paar und stellte dann die Frau wieder vor ihrer Wohnung. Durch die Drohung mit einer Anzeige und Mitteilung an ihren Mann wußte sich Lersch die Frau willens zu machen. Mehrere Wochen hindurch duldete die Frau die Zumutung des Pseudo-Kriminals, bis sie eines Tages ihrem Manne beichtete, der sofort Anzeige erstattete. Auf die Recherchen der Staatsanwaltschaft meldeten sich noch vier Mädchen, die mit ihren Liebhabern auf den Bänken des Parkes sitzend, im August und September v. J. der Handtaschen beraubt worden waren. Bei einer Haussuchung fand man einen Verlobungsring, einen Füllfederhalter, ein Taschentuch, ein Parfümfläschlein, die von den Mädchen als der Inhalt ihrer Taschen neben barem Geld bis zu 40 Mark angegeben wurden.

In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung suchte der Angeklagte abzustreiten, daß er sich als Kriminalbeamter ausgegeben habe. Die bei ihm vorgefundenen Gegenstände habe er in einem Paket verpackt, im Eisengestänge der Ebertbrücke gefunden. Das Gutachten des Gerichtsarztes bezeichnete den schon stark vorbestraften Angeklagten als einen minderwertigen Menschen, hemmungslos in seinem Triebleben. Für seine Handlungen sei er jedoch verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 2½ Jahren. Das Urteil lautete auf ein Jahr und 10 Monate Gefängnis.

*

Von der Gastwirte-Vereinigung Mannheim wird uns geschrieben:

„In den letzten Tagen gehen verschiedene Gerüchte über einen Bierpreisabschlag. Die Gäste, soweit sie Biertrinker sind, haben selbstverständlich ein großes Interesse an der zukünftigen Gestaltung der Bierausschankpreise, und viele glaubten auch schon, daß auf Grund der Notverordnung die Bierausschankpreise ebenfalls um 10 Prozent vom 1. Januar 1932 an gesenkt werden müßten. Dies ist bis jetzt nicht der Fall, da man in Berlin noch über eine Ermäßigung der Biersteuer zwischen den beteiligten Organisationen verhandelt und noch zu keinem endgültigen Resultat gekommen ist.

Unser Vorschlag geht dahin: Völlige Beseitigung der kommunalen Biersteuer. Diesen Vorschlag hat sich der Herr Reichsfinanzminister noch nicht zu eigen gemacht. Er scheint aber schon etwas weicher geworden zu sein in der Anschauung, daß das bisherige Steuersystem nicht aufrechterhalten werden kann. Die Reichsregierung, insbesondere der Herr Reichsfinanzminister, müssen endlich einsehen, daß auch hier in der Bierpreisfrage etwas geschehen muß, allerdings sind ja allerhand Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Wir glauben aber die Hoffnung aussprechen zu können, daß bis Ende dieses Monats (1. 2. 32) man auch mit einer Ermäßigung der Bierpreise rechnen kann, damit auch das schwer daniederliegende Gastwirtsgewerbe dadurch eine kleine Geschäftsbelebung erfährt.

Hoffentlich wirkt sich die Herabsetzung der Bierpreise in diesem Sinne aus."

Man verhöhnt die Junglehrer!

In einem Rundschreiben des Stadtschulamts Mannheim wird die Zahl der auf 1. April einzusparenden Lehrkräfte in Mannheim mit 65 angegeben. Die Folgen kann sich jeder selbst ausmalen. Klassen mit 60—65 Schülern werden keine Seltenheit mehr sein. Wo bleibt da die individuelle Erziehung? Wo bleibt da die Arbeitsfreudigkeit des Lehrers?

Wie verlautet, haben sich 21 Lehrer zur Zuruhesetzung freiwillig gemeldet. Nun müssen also noch 44 Lehrkräfte zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden, um die vom Sparkommissar festgesetzte Zahl 65 zu erreichen. Im gleichen Runderlaß wird nun die Lehrerschaft aufgefordert, sich ja noch recht zahlreich freiwillig zur Pensionierung zu melden, „wegen der z. Z. bestehenden Sachlage und im Interesse der Junglehrer".

O, vielen Dank, sehr liebenswürdig! — Aber, meine Herren, dieses Lockmittel ist doch zu plump, als daß nicht jeder es sofort durchschauen würde. Denn das ist doch der Gipfel! Man schwatzt den älteren Lehrern vor, es läge im Interesse der Junglehrerschaft, sich vorzeitig pensionieren zu lassen, man erweckt durch **Vorspiegelung falscher Tatsachen** ein Mitleid für die Junglehrergeneration — und in Wirklichkeit stellt man gar keine jungen Kräfte ein! Man läßt die Jugend jahrelang vor der Türe stehen, man läßt sie auf der Straße verkommen. Man mißbraucht den Idealismus des deutschen Junglehrers, um ihn zum Hungerkünstler zu erziehen. Ein badischer Lehrer muß heute das Abitur haben, natürlich mit den besten Noten. Er muß dann zwei Jahre die Lehrerbildungsanstalt besuchen, muß 12 Monate Dienst tun für 20—30 Mark monatlich, wovon dann noch Abzüge abgehen und dann — ja dann setzt man ihn auf die Straße, ohne Arbeitslosenunterstützung, der Not preisgegeben. Wenn er Glück hat, dann wird er nach 5—6jähriger **unbezahlter** Wartezeit mit einem notverordneten Monatsgehältlein von 130 Mark und noch weniger **vielleicht** eingestellt.

Auf der einen Seite herrscht Ueberschuß an jungen Lehrkräften, auf der anderen vergrößert man die Klassen auf 65 Schüler, läßt Spielnachmittage und Wanderungen, Schwimm-, Werk- und Haushaltungsunterricht wegfallen! Man kürzt die Gehälter, man zwingt die ältesten Jahrgänge zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Schuldienst. **Es lebe der Idealismus des deutschen Volksschullehrers!**

Wir stehen vor erschütternden Tatsachen! Ist es da ein Wunder, daß eine ungeheure Verbitterung in der jungen Lehrerschaft ist?, daß der junge Lehrer das Vertrauen zum „gerechten" Staat radikal verloren hat? daß fast eine dumpfe Verzweiflung um sich greift?

Man hat uns arbeits- und brotlos gemacht, man hat uns Jungen das Hungern gelehrt, man läßt uns geistig und materiell verkümmern, man setzt unsere Seelen den stärksten Belastungsproben aus!

Und doch glauben wir noch! Nicht mehr an Euch! Aber **an ein Deutschland der Jugend!** Wir wissen, daß das kein Ende ist! Wir sind Geschichte und **wir** werden Geschichte machen. Wir werden über Euch hinwegstürmen mit dem Ungestüm der Jugend, wir werden Euch die Verantwortung aufbürden für das was Ihr an unserem Volke gesündigt habt!

Wir lassen uns unseren Glauben nicht rauben, wir werden unsere Haltung nicht brechen lassen durch Euren letzten Ansturm gegen unsere Leiber und Seelen! Wir werden nicht verzweifeln und verzagen, **wir werden kämpfen!**

Ihr könnt nur noch abwehren, wir können angreifen!

Ihr könnt nur noch verlieren, wir können gewinnen!

vae victis!

Die neuen Postgebühren.

Wertzeichen-Umtausch.

Die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums teilt mit: Vom 15. Januar beträgt die Gebühr für Fern-Postkarten sechs Reichspfennig. Bis neue Karten zu sechs Reichspfennig hergestellt sind, verkauft die Post vom 15. Januar an die bisherigen Karten mit dem Acht-Reichspfennig-Stempel zu sechs Reichspfennig. Wer seinen Vorrat von Karten zu acht Reichspfennig bis zum 14. nicht aufbrauchen kann, erhält vor dem 15. Januar auf Wunsch für jede unverdorbene Karte Wertzeichen im Betrage von 8 Reichspfennig. Vom 15 Januar an werden nur noch verdorbene Karten gegen Wertzeichen im Betrage von sechs Reichspfennig und die Bezahlung einer Gebühr von einem Reichspfennig für das Stück umgetauscht.

Anmeldung und Aufnahmeprüfung für Sexta. Auf Anordnung des Unterrichtsministeriums findet die Anmeldung für die Sexta der badischen höheren Schulen am 11. Januar statt. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta wird am 15. Februar vorgenommen. Wer diese Prüfung nicht besteht, darf sich nach den Osterferien keiner neuen Aufnahmeprüfung unterziehen.

Aus der Geschäftswelt.

Notverordnung und Möbelpreise.

Gelegentlich der Pressebesprechung über die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 hat der neugewählte Preiskommissar, Herr Dr. Goerdeler, bereits darauf hingewiesen, daß auf vielen Gebieten die Preisbasis schon ganz von selbst, natürlichen Gesetzen entsprechend, stark heruntergegangen sei. Dies gilt auch ganz besonders für Möbel. Die Möbelpreise sind weder in der Produktion noch im Handel irgendwie durch Kartelle, Syndikate, Konventionen usw. gebunden, sondern bilden sich vollkommen nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Sie sind infolgedessen unter dem Druck ständig sinkender Kaufkraft und verschärfter Konkurrenz seit zwei Jahren nach der amtlichen Großhandelsstatistik um 26 Prozent gesunken. Die Preissenkungsvorschriften der neuesten Notverordnung richten sich bekanntlich nur gegen gebundene Preise, betreffen also nicht die Möbelpreise, die heute schon unter dem Friedensstand liegen.

Wer somit Bedarf hat und zu kaufen in der Lage ist, braucht nach der bisherigen Preisentwicklung für Möbel nicht länger zu warten, muß vielmehr gerade jetzt kaufen, weil jeder Kauf zur Milderung unserer wirtschaftlichen Not beiträgt.

Ständige Darbietungen:

Schloßbücherei mit herrlichem Rokokosaal:
Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.

Städt. Schloßmuseum:
Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen.
Sonderausstellung: „Alte deutsche Fibeln — künstlerische Vorsatzpapiere.
Geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Museum für Natur- u. Völkerkunde (Zeughaus):
Biologische Tiergruppen, ethnographische Sammlungen.
Geöffnet von 17—19 Uhr.

Städtische Kunsthalle:
Gemälde und Skulpturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Graphische Sammlung, kunstwissenschaftliche Bibliothek.
Sonderausstellungen: 1. Gemälde Mannheimer Künstler. 2. „Wie der Künstler die Kunst sieht."
Geöffnet von 10—13 und von 14—16 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle (Herschelbad):
Buchausgabe geöffnet von 10.30—12 und von 16—19 Uhr.
Lesehalle geöffnet von 10.30—13 und von 16.30—21 Uhr.

Sternwarte am Friedrichspark:
Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick.
Geöffnet von 9—12 und von 14—17 Uhr.

National-Theater Heute wird Kreneks Oper „Das Leben des Orest" zum letzten Male gegeben. — Der Vorverkauf für die Aufführung „Im weißen Rößl" im Nibelungensaal am Sonntag, den 17. Januar beginnt heute; am Samstag, den 16. findet keine Aufführung der Revue-Operette statt. — Am Mittwoch und Donnerstag gelangt im Pfalzbau Ludwigshafen „Die Fledermaus" von Johann Strauß zur Aufführung.

KINO.

Universum: Ein wenig Situationskomik, Spekulation auf den Sinnenkitzel (ohne die es nun heute anscheinend nicht mehr geht), Naivität und Ehrgeiz gemischt, ergibt „Weekend im Paradies". Ein unterhaltsamer Film, anspruchslos an den Beschauer, nur auf ablenkende Unterhaltung eingestellt, bedeutet er inhaltlich eine Satire auf die Protektionswirtschaft bei Aemtern und Behörden. Ton und Aufnahmen sind gut. Die drei Liliputaner Leonardo, Sena und Sonja zeigen im Zwischenprogramm ganz nette Sachen auf dem Gebiete der „Zauberei". Die Liliputanerin zeigt tänzerisch Ansprechendes. Trickfilm, Kulturfilm und ein Film aus dem Oetztal, letzterer mit herrlichen Naturaufnahmen, beschließen das empfehlenswerte Programm. —l.

Gloria: „Der lächelnde Leutnant". Mit einem reichhaltigen Programm, fast zu viel, wartet das „Gloria" dem Mannheimer Publikum auf. Die Walzertraum-Operette mit den feinen Strauß-Melodien ist der Hintergrund des „Lächelnden Leutnant". Ernst Lubitsch hat einen netten Tonfilm daraus gemacht, bei dem Maurice Chevalier die Hauptrolle spielt und um den sich alles dreht. Die Wiener Liebenswürdigkeit und Heiterkeit machen den Film zu einer angenehmen Angelegenheit und mit frohen Augen sieht der Beschauer ein nettes und liebes Weaner Madel und den lächelnden Leutnant in eine Liebelei verstrickt. — Auch der Beifilm „Besuch im Karzer" ist angenehm. Wochenschau und Kulturfilm vervollständigen ein gutes Programm. hs.

Tageskalender:

Montag, den 11. Januar 1932.

Nationaltheater. „Leben des Orest", Große Oper von Ernst Krenek — Miete C — Mittlere Preise (zum letzten Male). 19.30 Uhr.
Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen. — Sonderausstellung: Alte deutsche Fibeln — künstlerische Vorsatzpapiere. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Lesehalle (Herschelbad): Geöffnet von 10.30—13 Uhr.
Sternwarte am Friedrichspark: Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 14—17 Uhr.
Planetarium und Kunsthalle geschlossen.

Spielplan des Nationaltheaters

Montag, 11. Januar (Miete C) zum letzten Male „Leben des Orest", Dienstag, 12. Januar (Miete E) „Rauhnacht", Mittwoch, 13. Januar (außer Miet) zum Gedächtnis der 150. Wiederkehr der Uraufführung „Die Räuber", Donnerstag, 14. Januar (Freie Volksbühne) „Don Carlos", Freitag, 15. Januar (Miete F, Sondermiete F) „Der Frath", Samstag, 16. Januar (Miete B, Sondermiete B) „Carmen", Sonntag, 17. Januar, nachmittags (Erwerbslosenvorstellung) „Ein Sommernachtstraum", Sonntag, 17. Januar, abends, (außer Miete) „Hoffmanns Erzählungen", Montag, 18. Januar (Miete D, Sondermiete D) „Rauhnacht".

Auf in den Musensaal zur Massen-Versammlung

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Ortsgruppe Mannheim

Heute Montag, den 11. Januar 1932, abends 8.30 Uhr. Es sprechen:

Pg. M.d.L. Köhler-Weinheim

über: *„Der Kampf um die Macht"*

Pg. Ortsgr.-Führer und Bezirksleiter Wetzel-Mannheim

über: *„Der Kampf um Mannheim"*

MARCHIVUM

Baden obenan!

Mit wehenden Fahnen dem Siege zu! — Ungeheures Anwachsen unsrer Bewegung. — Heil Wagner!

Der Vormarsch des Nationalsozialismus hält in Baden nicht nur unvermindert an, sondern er steigert sich in einigen Monaten derart, daß es alle Anstrengung der Organisation kostet, die zur Partei strömenden Massen organisatorisch einzugliedern. Der letzte Monat des Jahres 1931 ist für das Jahr 1931 zum Spitzenmonat geworden, sowohl was den ungeheueren Zustrom an neuen Mitgliedern anbelangt, als auch hinsichtlich des Steigens der Auflagen unserer badischen Nationalsozialistischen Presse. Der Monat Dezember hat mit seinen Organisationszahlen sogar den außerordentlich günstigen Monat Oktober des Jahres 1930 bei weitem überflügelt, nachdem der April, der September und der Oktober 1931 den Oktober 1930 erreicht hatten.

Um ein Bild von dem Anwachsen der badischen Bewegung sich vergegenwärtigen zu können, bedarf es einiger Zahlen.

Im Dezember 1931 entstanden im Gaubereich 30 neue Ortsgruppen. Die Zunahme an Mitgliedern betrug 3200, das sind hundert Prozent mehr als im Monat Oktober 1930, der den Strom nach der letzten Reichstagswahl aufzufangen hatte. 1000 neue SA.-Männer haben sich in die Armee Hitlers als aktive Kämpfer eingereiht in diesem einen Monat. Die nationalsozialistische Tagespresse hat allein an festen Beziehern um 1600 zugenommen. Im freien Verkauf war die Zunahme noch bedeutend größer.

Wenn man den Monat Dezember auf seine Arbeit untersucht, so ergibt sich folgendes Bild:

Jeden Tag 1 neue Ortsgruppe,
Jeden Tag 100 neue Parteimitgl.,
Jeden Tag 33 neue SA.-Männer,
Jeden Tag 53 neue Festbezieher unserer badischen Parteipresse.

Jeder dritte Parteigenossen geht unter die aktiven Kämpfer, indem er sich in die Reihe der SA. und der SS. einreiht. Dabei sind nicht berücksichtigt die Zahlen der Nationalsozialistischen Frauenschaft, nicht die Zahlen der Betriebszellenorganisation, und nicht die Zahlen der vielen Unterorganisationen, die durchgeführt oder erweitert wurden.

Der Gau Baden, der seit seiner Gründung unter Führung Robert Wagners steht, zählt in jeder Hinsicht seit Jahren immer zu den besten Gauen der NSDAP.

Nationalsozialisten Badens! Laßt Euch von den anderen nicht überflügeln. Die südwestdeutsche Grenzecke muß an der Spitze marschieren.

Darum Werben! Werben! Werben!

12000 in Essen

Alfred Rosenberg rechnet ab mit den Illusionisten

Essen, 7. Januar.

Am 4. Januar eröffneten Essens Nationalsozialisten den Kampf im neuen Jahr mit einer Riesenversammlung in der Ausstellungshalle. Trotz zahlreicher Polizeimaßnahmen wider unsere Bewegung und nur vierständiger Plakatwerbung war die Halle mit 12 000 Arbeitern, Angestellten und Beamten überfüllt.

Der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", Alfred Rosenberg, sprach unter tosendem Beifall der Massen über seine Londoner Mission und den Zusammenbruch der schwarz-roten Außenpolitik.

Rosenberg ging vor allem auf die beiden bevorstehenden großen Konferenzen, die Abrüstungs- und Tributkonferenz ein, die nach den bisherigen Mißerfolgen, vor allem in der Oberschlesienfrage und in der Frage der Zollunion, den **Zusammenbruch aller etwa noch bestehenden Illusionen bedeuten würden.** Auf der Abrüstungskonferenz habe Deutschland einige Thesen vorzubringen und zu vertreten, den Rechtsanspruch Deutschlands auf **allgemeine Abrüstung,** seinen Anspruch auf das Mindestmaß der eigenen **nationalen Sicherheit** gegenüber der von Frankreich betonten Gefährdung seiner nationalen Sicherheit, und ebenso die Verpflichtung des Völkerbundes, der nach der Völkerbundsakte von 1919 die Pflicht habe, alle zehn Jahre den Rüstungsstand der Völker zu prüfen.

Von den ihr zustehenden Rechten habe die **deutsche Regierung keinen Gebrauch gemacht,** wie sie es überhaupt versäumt habe, zielbewußte Revisionspolitik zu treiben. Die Gesundung Deutschlands sei nicht ein Wirtschaftsproblem, sondern eine Frage des Charakters.

Scharf wandte sich Rosenberg gegen den Reichskanzler Brüning, der die amerikanische Presse zusammenberufen habe, um ihr die nationalsozialistische Bewegung als „Welt in Gefahr" hinzustellen.

Worauf eine aktive Außenpolitik hinarbeite, müsse sein nicht die Einberufung aller möglichen Konferenzen, sondern die **Einberufung einer großen Friedenskonferenz**

Man müsse mit der Auffassung der Gegner brechen und ihr die nationalsozialistische Auffassung gegenüberstellen, daß man es nicht mit Reparationen, **sondern mit Kriegstributen zu tun habe, daß Deutschland in dieser Beziehung mehr als genug gezahlt habe.** Bei der Erörterung der Frage der bevorstehenden Tributkonferenz wies Rosenberg vor allem darauf hin, daß im Haag von den Franzosen erneut die Sanktionsklausel des Artikels 40 des Versailler Vertrages in den Youngplan hineingeschmuggelt worden sei. Man habe das Scheitern des Gedankens einer sogenannten Weltdemokratie und der Verständigung mit Frankreich erlebt, und vor allem auch der Ideologie Brünings und Dietrichs, daß, ehe man zur Revision schreite, der deutsche Staatshaushalt in Ordnung sein müsse; nicht, weil das der Fall sei, wenn von der Revision gesprochen werde, sondern weil die Lage Deutschlands verzweifelt sei.

Es sei unverständlich, daß der Kanzler in einem Augenblick, wo er sich anschicke, zur Tributkonferenz zu gehen, **die Nationalsozialisten bekämpfe, die mit ihrer ganzen Kraft für eine Revision eingetreten seien.**

Die Ausführungen Rosenbergs lösten beispiellose Begeisterung aus. Nun geht der Kampf weiter. Für Adolf Hitler und unser Reich, für Freiheit und Brot!

•

Gewaltiges Treubekenntnis niedersächsischer Bauern für Adolf Hitler!

Bei den am Sonntag, 3. Januar, im Gau Süd-Hannover (ohne Braunschweig) stattgefundenen Wahlen zu den Landwirtschaftskammern erzielten

Nationalsozialisten	18 Sitze
Landbund	7 Sitze

In 4 Kreisen wählten die Landwirte nur die nationalsozialistische Liste.

•

Nat-soz. Stadtverordnetenvorsteher in Anhalt

Erste Sitzung des neugewählten Dessauer Stadtparlaments.

Dessau, 9. Jan. In die Gemeinderäte von Dessau, Bernburg und Ballenstedt sind nationalsozialistische Stadtverordnetenvorsteher gewählt worden.

Als am Freitag die Fraktion der 15 nationalsozialistischen Stadtverordneten in den Dessauer Gemeinderat einziehen wollten, brachen ihre Anhänger vor dem Rathaus in Heilrufe aus. Es entstand ein Auflauf, **worauf die Polizei mit dem Gummiknüppel einschritt (!).** Oberbürgermeister Heß begrüßte die neugewählten Stadtverordneten und sprach die Erwartung auf sachliche Zusammenarbeit aus. In der dann folgenden Stadtverordnetensitzung wurde das Stadtverordnetenkollegium aus nicht marxistischen Mitgliedern gebildet. Darauf verließen die Sozialdemokraten geschlossen den Sitzungssaal. Als der Führer der kommunistischen Stadtverordneten Kunice, lange Ausführungen über die Reichspolitik machte, wurde er von dem neugewählten nat.-soz. Stadtverordnetenvorsteher Hofmann dreimal zur Sache und dreimal zur Ordnung gerufen. Als er diese Mahnung nicht beachtete, rief Hofmann Polizei in den Sitzungssaal, um Kunice entfernen zu lassen. Dieser entfernte sich jedoch daraufhin freiwillig. Seine Fraktionskollegen verließen unter Rot Front-Rufen den Sitzungssaal.

•

Ein Nationalsozialist im Plauener Stadtverordneten-Präsidium.

Bei der Wahl des Präsidiums für das Stadtparlament in Plauen wurde Pg. **Joram** zum stellvertretenden Vorsteher gewählt. **Bisher** übte dieses Amt ein **Sozialdemokrat** aus, während das Bürgertum den ersten und dritten Vorsitzenden stelle und auch für 1932 behält.

Die „Deutsche Studentenschaft" unpolitisch

Das Reichswehrministerium gibt bekannt, daß es die **„Deutsche Studentenschaft"** von der Liste der politischen Vereinigungen gestrichen hat. Diese Entscheidung ist auch für den Nationalsozialistischen Studentenbund von großer Bedeutung.

Tairnbach erobert

Mit Gewalt treibt das heutige System die Arbeiter, Bauern und Gewerbetreibende in die Reihen Adolf Hitlers. So auch in unserem Orte. Zum Abschluß des alten Jahres am Abend des 30. Dezember wurde hier die Gründung einer starken Ortsgruppe der NSDAP. vorgenommen und gleichzeitig neue Kämpfer in das Heer der Braunhemden aufgenommen.

Aus diesem Anlaß fand gestern die erste Mitgliederversammlung statt, wobei unsere bewährte Bezirksleitung in hinreißender Art der neuen Ortsgruppe das nötige Rüstzeug übermittelte. Nach gebührendem Dank an den Referenten sang die Versammlung, die auch von der Ortsgruppe Mühlhausen besucht war, mit Begeisterung das Horst-Wessel-Lied.

Heil Hitler!

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

(7. Fortsetzung.)

„Beweise, Johnson!" sagt der Präsident wieder.

„All right! Es ist jedenfalls auffällig, daß eines unserer Flugzeuge, das bei einem Übungsflug wahrscheinlich über die Grenze kam, beschossen wurde. Es wird weiter gemeldet, daß Banden über die Grenze brechen, Vieh wegtreiben und plündern. Eine ganz außergewöhnliche Sache, Mr. President, denn seit Jahren ist die Grenze ruhig!"

„Die Grenzreiter können diesen Banden ohne weiteres auf mexikanisches Gebiet folgen, Johnson. So wurde es immer gehalten."

„Gewiß, Mr. President! General Bing ist so instruiert, und ich denke, es ist möglich, daß unsere Abteilungen die Grenze bereits überschritten haben."

Staatssekretär Johnson drückt sich vorsichtig aus. Denn genauer müßte er sagen, daß Truppen der Union tatsächlich die Grenze überschritten haben. Er müßte weiter berichten, daß Flugzeuge der Union bereits in Staffeln über die Grenze flogen, auch Bomben abwarfen.

„Das erste Geschwader kreuzt vor Kay West. Admiral Hamilton erwartet Ordre. General Dewis vom Generalstab hat über Auftrag Süd halbmobil gemacht. Fall S. II. Er ist in zwei Stunden marschbereit. Zehn Luftgeschwader sind an befohlener Stelle konzentriert. Oberst Lindy ist flugfertig."

„Recht so, Johnson! Wieviel Leute sagten sie, sind in den Camps?"

„An zweitausend."

„Und sie können nicht zur Küste durch? Absolut nicht?"

„Ausgeschlossen, Mr. President! Sie sind von mindestens zwanzigtausend Rebellen eingeschlossen. Wenn nicht sofort Hilfe kommt, sofort", er unterstreicht das Wort mit einer scharfen Handbewegung, „so sind unsere Leute verloren!"

Das ist richtig. An die zweitausend Amerikaner sind in den einzelnen Camps eingeschlossen. So weit stimmt es. Aber wiederum verschweigt Johnson, daß die Leute durch geheime Agenten ausdrücklich aufgefordert sind, zu bleiben, daß die Standrd Oil ihren Ingenieuren befohlen hat, die Bohrtürme zu verteidigen, daß die Camps keineswegs wehrlos sind, daß sie Maschinengewehre haben und von Haus aus für einen solchen Fall eingerichtet sind. Er zeigt auch nicht das Radiogramm des Gouverneurs von Tamaulipas, der bittet, die Amerikaner möchten jede Feindseligkeit unterlassen, denn nur so könne er für das Leben der Eingeschlossenen garantieren. Johnson kennt den Brief, den der Präsident verschlossen hält. Vida hat vorher mit ihm darüber gesprochen. Er weiß, daß Mexiko keinen Krieg will, er ist aber seinerseits überzeugt, daß dieser Krieg eine Notwendigkeit ist. Harrison, Hamilton, Dewis, Bing und Plunkett sind an seiner Seite. Armee und Flotte wollen endlich zeigen, was sie leisten können.

Präsident Clifton setzt sich nieder. Diese Nachrichten sind bedenklich, viel ärger, als er dachte. Es ist ausgeschlossen, die Leute in den Camps ohne Hilfe zu lassen. Die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden muß also innerhalb einer kurzen Zeit, in wenigen Stunden getroffen werden.

Er muß entscheiden. Nicht das Repräsentantenhaus, nicht der Senat.

Ist das Land in Gefahr, kann er die Vertreter des Volkes, der Bundesstaaten, den Senat, zur Seite schieben, ist er Diktator über hundertfünfzig Millionen Menschen, Herr über Frieden und Krieg, Tod und Leben.

Diktator, Kaiser, Zar!

Keine Macht der Erde kann sich mit der seinen messen. Kein Mensch der Erde, kein Staat.

England?

Dessen Schiffe bringen den Tribut Old Englands seit zwanzig Jahren herüber und wo einst Englands Banner geweht, flattern Stars and Strips. Man rühmt sich wohl der Verwandtschaft, aber ebenbürtig an Macht ist der Vetter schon lange nicht mehr. Seit fünfzehn Jahren, seit dem großen Krieg.

„Rule, Britannia, rule the waves
Britons never shall be slaves!"

Sein Urgroßvater, der Engländer, hatte es gesungen. Sie singen es noch, immer noch — aber schwerer, mächtiger und zahlreicher sind die Kiele, die unter dem Sternenbanner die Meere furchen.

Und Europa?

Wieder zeigt er seine schmalen, hohen Zähne. Europa, ein verrücktes Land. Wer nimmt es ernst? Ja, wäre es einig, aber so! Einer lauert dort auf den andern und zusammen dienen alle letzten Endes der Union.

Und Japan? Daß die Gelben lauern, wer in den Staaten weiß es nicht? Doch wo ist die Kraft? Siebzig Millionen gegen mehr als das doppelte! Oh, man war auf der Hut und ließ keine herein, aber sonst? Und China? Nothing. Noch lange nicht so weit, auch Rußland nicht. —

Es war eine Chance, die er da hatte, Mexiko. Es konnte Geld kosten, Zeit und Opfer natürlich! Nun, man hatte alles. Geld in Überfluß, mehr als Zeit und Menschen — viele, viele Millionen würden zu den Fahnen eilen. Und der Kongreß würde es nicht wagen, die Mittel zu verweigern, Mittel, um den Weg frei für gigantische Geschäfte zu machen, Mittel, um das Land zu züchtigen, in dem man Bürger der Union zu Hunderten abschlachtete.

„Johnson!"

„Mr. President?"

„Ich denke, Johnson, Mexiko ist außerordentlich in Schuld uns gegenüber?"

„In der Tat, Mr. President!"

„Unser Ultimatum, Johnson, wurde nicht akzeptiert in der vorgeschriebenen Zeit?"

„No, Mr. President!"

„Ich denke, Johnson, dieses Land muß eine andere Regierung haben? Eine demokratische Regierung, Johnson?!"

„In der Tat, Mr. President, das wäre von Wichtigkeit für dieses Land!"

„Ich glaube, Johnson, es ist eine Chance für uns?"

(Fortsetzung folgt.)

Gebt die Zeitung weiter!

MARCHIVUM

Neueste Sportnachrichten

Nothilfespiele in Süddeutschland

Mannheim verliert gegen Budapest knapp 2:3 (2:3)

Trotz der hohen Niederlage gegen die süddeutsche Verbandself hatten sich zu dem Mannheimer Städtespiel etwa 15 000 Zuschauer eingefunden, die vor allem in der ersten Halbzeit ein ganz ausgezeichnetes Treffen zu sehen bekamen, während der Kampf nach der Pause nicht mehr das gleiche Niveau erreichte. Der Sieg der Gäste ist aufgrund ihrer besseren Technik und Taktik verdient, wenn er auch nur etwas glücklich errungen wurde. Die Ungarn ließen sofort erkennen, daß sie unbedingt gewillt waren, den etwas schwachen Eindruck von Stuttgart zu verwischen. Sie hatten in Hada, der leider wenige Minuten vor Schluß bei einer äußerst gewagten Abwehr ernsthaft verletzt wurde, einen ganz hervorragenden Torwart. In der Verteidigung überragte Nagy, doch zeigte auch Werner weite, flache und sichere Abschläge. Ein ganz großes Spiel lieferte der Mittelläufer More, dessen Angriffsaufbau direkt vorbildlich war. Den besten Eindruck aber hinterließ der vielfach Internationale Linksaußen Hirzer, der bei ungemein großer Schnelligkeit einfach nicht zu halten war, und dessen Täuschungsvermögen kaum zu übertreffen ist. Aber auch sein Nebenmann, der kleine Brunnecker, zeigte wie der Mittelstürmer Teleky sehr gutes Können. — Etwas schwächer war lediglich der Rechtsaußen Markos.

Die Mannheimer Elfe zeigte vor allem nach dem Wechsel nicht die gleiche Einheitlichkeit wie im Spiel gegen den ungarischen Herbstmeister. Dieringer im Tor war zwar an den Erfolgen schuldlos, aber er verstand sich mit den Verteidigern ebensowenig, wie diese unter sich, sodaß die Verteidigung als der entschieden schwächste Mannschaftsteil anzusehen ist. Sehr gut hielt sich dagegen die Läuferreihe, obwohl Hubert gegen den ungemein flinken Hirzer einen so schweren Stand hatte. Im Sturm war Walz der weitaus beste Mann, wie überhaupt das flache Spiel der drei Waldhofleute besonders auffiel. Theobald schoß zwar ein prächtiges Tor, erreichte aber wie auch Zeilfelder nicht ganz die Leistungen der übrigen Stürmer.

*

Pforzheim — Mannheim B 2:3 (2:2)

Mannheim trat in der angekündigten Aufstellung an, mit Ausnahme von Siffling, für welchen Möhler spielte. Bei Pforzheim vermißte man den Internationalen Burkhardt sowie Schmidt als Mittelläufer, sonst war alles wie angekündigt auf dem Plan. Schiedsrichter Kastner (Pforzheim) leitete nicht schlecht, pfiff aber zu viel und manchmal traf er auch daneben. — Mannheim stellte als ganzes trotzdem die bessere Einheit dar, Kamenzin als Mittelläufer war die überragendste Figur auf dieser Seite, überhaupt war die Läuferreihe das ausschlaggebende Moment für Sieg und Niederlage. — Auch Betsch im Tor zeigte sich als Meister seines Faches. Ihn unterstützen beide Verteidiger, besonders in der zweiten Halbzeit, vortrefflich. Der Sturm war trotz guten Feldspieles vor dem Tore etwas zaghaft. Bei Pforzheim versagten vor allen Dingen die Stürmer, und zwar Linksaußen, Halblinks. Auch der in der zweiten Halbzeit eintretende Stürmer war nicht besser. In der ersten Halbzeit spielte Pforzheim ohne Mittelläufer. In der Verteidigung war Fix der Beste, auch Krakowoll im Tor war nicht übel.

Nothilfespiele im Neckarkreis.

Eppelheim — VfL Heidelberg	**2:1**
Dossenheim — 1. FC 05 Heidelberg	**1:1**
SpV 1910 Handschuhsheim — Rohrbach	**4:0**

Auf dem neuen Sportplatz des SpV 1910 kamen am Sonntag zwei Spiele zu Gunsten der Nothilfe zum Austrag.

Dem SpV 1910 wurde die mit drei Mann Ersatz geschwächte 1. Mannschaft der FG Rohrbach gegenübergestellt. Der SpV überfuhr den Meister Kreisliga in schönem Kampfe mit 4:0. Der Schiedsrichter Müller vom 1. FC 05 leitete sehr zufriedenstellend.

Dossenheim konnte gegen den 1. FC 05 ein Unentschieden erzielen.

Auch dieses Treffen wurde von dem Schiedsrichter Stotz einwandfrei geleitet.

*

Union Heidelberg — 1. FG Kirchheim 3:4

Trotz des kühlen, windigen Wetters lockte dieses Treffen der beiden Lokalgegner eine ansehnliche Zuschauerzahl auf den Unionsportplatz. Dies ist umso erfreulicher, da der Erlös der Winterhilfe zufließt.

Union mußte wieder vier Ersatzleute einstellen, wodurch besonders der Sturm stark litt, doch hat sich die Mannschaft recht wacker gehalten und das Resultat könnte dem Spielverlauf nach ebensogut zu Gunsten von Union lauten.

Union kämpft zunächst gegen den Wind, kann sich aber nicht durchsetzen. Kirchheim spielt schön flach und kann Union durch 2 Tore überrumpeln, darunter ein Elfmeter, den der Torwart Bartmann unbedingt hätte halten müssen. Nun erst kommt Union in Fahrt, ein vom Mittelstürmer Frey schön getretener Elfmeter verbessert das Resultat auf 2:1. Gleich darauf schießt der Linksaußen Trunzer auf Vorlage von Frey den Ausgleich. Nach der Pause kann sich der Unionsturm dem Wind entsprechend nicht umstellen und liegt daher meist viel zu weit zurück. Kirchheim dagegen verbessert das Resultat durch zwei Tore, die auf das Konto der Unionverteidigung gingen, auf 4:2. Ein schöner Schuß von Schwebler bringt Union das dritte Tor.

A. W—r.

Süddeutschland besiegt Brandenburg 8:1 (4:1)

Schon weit vor 2 Uhr — der Spielbeginnstunde — war die neue Spielplatzanlage Kieselbaumes mit über 20 000 Zuschauern vollkommen überfüllt. Die Stimmung im süddeutschen Lager, die im allgemeinen am Samstag ganz ausgezeichnet war, wurde durch die Meldung, daß auch Leinberger ausgeblieben war, etwas gedrückt. Am Sonntag wurde für ihn auf den Mittelläuferposten der Frankfurter Eintrachtmann Leist gesetzt. Im übrigen traten beide Mannschaften in angekündigter Aufstellung an.

Das Spiel zeigte von den ersten Minuten ab, daß das Können der süddeutschen Nachwuchsspieler ganz ausgezeichnet ist und durch die letzten zahlreichen Repräsentativspiele unbedingt gefördert worden ist. — Dennoch erreicht aber das Treffen nicht ganz das hohe Niveau der süddeutschen Spiele in Mannheim gegen Nord und in Stuttgart gegen Budapest. Hervorstechend während des ganzen Spiels war die ganz ausgezeichnete Form des süddeutschen Sturmes, der in dem Schweinfurter Rühr seinen besten Mann hatte. Die Hintermannschaft lief erst in der zweiten Mannschaft zu großer Form auf, sodaß Berlin in dieser Hälfte wenig zu bestellen hatte. Der Sieg des Südens, auch in dieser Höhe, besonders durch das Versagen der Berliner Läuferreihe in der zweiten Halbzeit, ist als vollauf verdient zu bezeichnen.

Mannschafts-Kritik.

In der süddeutschen Angriffsreihe, die als der beste Mannschaftsteil anzusprechen war, überragte der Halblinke Rühr, der wohl selbst kein Tor erzielen konnte, aber an jedem Angriffsaufbau maßgeblich beteiligt war. Neben ihm konnte in erster Linie der Frankfurter Mittelstürmer Nuß gefallen. Er zeigte neben dem feinen und verständnisvollen Zusammenspiel mit Rühr und Langenbein, das immer gefährliche Situationen im gegnerischen Strafraum zur Folge hatte, eine ungemein harte Durchschlagskraft. Es gelang ihm, innerhalb acht Minuten drei Tore, also den hat-trick zu vollbringen. — Neben ihm ist der Mannheimer Rechtsaußen Langenbein zu erwähnen. Er verstand sich mit dem Schweinfurter und mit Nuß in jeder Situation sehr gut, war bei seinen Flankenläufen außerordentlich schnell und mit seiner blitzschnellen Ballabgabe mit Kopf und Fuß immer gefährlich und von der Berliner Verteidigung schwer zu halten. Kellerhof auf dem linken Flügel war nur in der ersten Halbzeit gut, ließ nach dem Wechsel aber nach. Der Saarbrückener Cohnen auf Halbrechts schoß wohl drei Tore, erreichte aber nicht das Spiel seiner Nebenleute. Die Läuferreihe war zunächst etwas schwach, bis sich Leis gefunden hatte und in der zweiten Halbzeit zu großer Form auflief. Gramlich zeigte durchaus zufriedenstellende Leistungen, dagegen gefiel der Saarbrückener Zeimet nur teilweise und nur im Zerstörungsspiel. Deutschlands internationale Verteidigung Schütz und Stubb wurde in den ersten 20 Minuten ebenfalls von der allgemeinen Nervosität angesteckt, leistete aber später überragende Arbeit. Kreß hatte nur wenig Bälle zu halten und war besonders in der zweiten Halbzeit kaum beschäftigt. Berlins Mannschaft enttäuschte allgemein. Abgesehen von den ersten zehn Minuten, die gutes Feldspiel der Reichshauptstädter brachten, bekam man keine überragende Leistungen von den Gästen zu sehen. Schon nach wenigen Minuten war klar zu erkennen, daß der Sturm bei dieser süddeutschen Verteidigung im Strafraum vollkommen ungefährlich sei.

Schiedsrichter Hund (Remscheid) leitete unauffällig und korrekt das größtenteils fair durchgeführte Treffen.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Die Vorschlußrunde um den DFB-Pokal.

Süddeutschland — Brandenburg	3:1
Norddeutschland — Südostdeutschland	3:2

Verbandsspiele in Süddeutschland

Main:

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	0:0
Union Niederrad — FSV Frankfurt	4:2
FC Hanau 93 — Germania Bieber	5:0
SpVgg Griesheim — FSV Heusenstamm	2:0

Nothilfespiele in Süddeutschland.

Städtespiele:

Nürnberg-Fürth — Admira Wien	4:3
München — WAC Wien	2:1
Pforzheim — Mannheim B	2:3
Karlsruhe — Austria Wien	2:3
Freiburg — Basel	1:4
Mannheim — Budapest	2:3
Mainz — Ludwigshafen	3:4
Regensburg — Nürnberg-Fürth B	2:4

HOCKEY

TFC Ludwigshafen — TV 46 Mannheim 1:3

Auf gutem Boden standen sich beide Mannschaften abermals in Ludwigshafen gegenüber. Beide Mannschaften hatten Ersatz eingestellt, besonders Mannheim, doch konnten die Gäste verdient mit 3:1 siegreich bleiben. Mannheim hatte im Sturm und in der Läuferreihe Ersatz, zeigte aber dennoch gute Leistungen, war schneller und eifriger. Bei Ludwigshafen fand sich die Hintermannschaft erst nach der Pause, zumal der beste Verteidiger fehlte. Gut waren die beiden Halbstürmer, der Mittelläufer und sein rechter Nebenmann und der linke Verteidiger.

*

VfR Mannheim — TV 46 Heidelberg 10:0

Die Platzherren waren ihren Heidelberger Gästen in technischer und taktischer Beziehung klar überlegen und errangen auf Grund dieser beiden Vorzüge einen einwandfreien Sieg. Da die Mannheimer Läuferreihe ein ganz großes Spiel lieferte, kam der Heidelberger Sturm recht selten in Tornähe, sodaß die Abwehr der Platzherren ein leichtes Spiel hatte. Im Mannheimer Angriff klappte es bei diesem Spiel ganz vortrefflich, sodaß bei uneingeschränktem Spiel der Stürmer sämtliche fünf Leute Erfolge buchen konnten.

Bei dem Spiel der Damen siegte der VfR trotz vier Ersatzspielerinnen mit 3:1.

*

Berliner Hockeyspiele.

Brandenburg — Berliner HC	3:3
Berliner SC — SC Charlottenburg	5:2
Siemens — THC 99 Friedenau	1:1

*

Hockey in Norddeutschland

Harvestehude — Klippers Eisbahn SV	3:2
Uhlenhorster HC — Club an der Alster	9:3
Club zur Vahr — Bremer SV	4:0

HANDBALL

Badischer Turnerhandball.

Gruppe 1: TVd 46 Mannheim — Tg Ketsch	1:5
Gruppe 4: Pol. Karlsr. — Tg Offenburg ausg.	
Tb Gaggenau — Karlsruher TV	2:4
Tb Heidelberg — Tv Eppelheim	4:0
Leutershausen — Weinheim 1b	4:1

Boxen.

Box-Turnier des V.f.R. Mannheim

Der VfR Mannheim hat zum Gedächtnis der beiden so früh verstorbenen Boxer Nikolaus Hensel und Adolf Grochenberger zwei Goldpokale gestiftet, um die jedes Jahr im Pokalwettbewerb geboxt werden soll. Der erste Kampf um diese Pokale fand am Samstag Abend im Kolping-Haus in Mannheim statt. Im Federgewicht hatte die Auslosung folgende Paarungen ergeben: Deimling (Karlsruhe) — Röder (Offenbach) und Distler (Aschaffenburg) — Langmann (FSV Frankfurt). Im Leichtgewicht trafen zusammen: Häusser (08 Mannheim) — Köhler (TG Heidelberg) und Apfelbach (Ludwigshafen) — Lennert (VfR Mannheim).

Den ersten Kampf im Federgewicht gewann Deimling über Röder nach Punkten.

Langmann wurde kampflos Sieger, da Distler Uebergewicht brachte. Im Einlagekampf gewann Langmann nach Punkten.

Im Leichtgewicht war Köhler kein Gegner für Häusser. Nach kurzem Schlagwechsel mußte Köhler nach einem Magenhaken zu Boden. — Häusser gewann diesen Kampf durch k. o.

Der Kampf zwischen Apfelbach und Lennert ging über die ganze Distanz von 3 Runden. — Lennert gewann das Treffen nach Punkten.

In einem Einlagekampf standen sich im Leichtgewicht Oesterlein (Aschaffenburg) und Nelius (08 Mannheim) gegenüber. Beide Kämpfer verstehen noch recht wenig vom Boxen, sodaß das Unentschieden auch als gerecht anzusprechen ist. —

Ebenfalls ein Unentschieden verkündete der Ringrichter bei der Begegnung zwischen Stiegler (3 L'hafen) und Köhler (VfR Mannheim), obwohl Köhler kleine Vorteile hatte.

Einen weiteren Einlagekampf bestritten im Weltergewicht Jettler (03 L'hafen) und Stolz (VfR Mannheim). Auch hier endete der Kampf unentschieden, was jedoch ein schmeichelhaftes Urteil für Jettler bedeutet.

Zum Entscheidungskampf um den Hensel-Gedächtnis-Pokal standen sich dann Deimling vom Karlsruher Boxsportverein und Langmann vom FSV Frankfurt gegenüber. Langmann konnte durch größere Routine und bessere Technik den Kampf verdient für sich entscheiden und damit Pokalsieger werden.

Um den Grochenberger-Gedenkpokal standen sich im Leichtgewicht Häusser (08 Mannheim) und Lennert (VfR Mannheim) gegenüber. — Lennert verteidigte sich sehr tapfer, konnte aber Häusser nicht gefährlich werden. Besonders hart umstritten war die dritte Runde, in der Lennert alles auf eine Karte setzte. Häusser siegte in diesem Kampf verdient nach Punkten. Lennert hat sich stark verbessert, sodaß er im nächsten Jahr ein gefährlicher Gegner für Häusser abgeben wird.

Sportlich war diese Veranstaltung ein voller Erfolg. Die Ringrichter Schwind (VfR Mannheim) und Biermann (03 Ludwigshafen) waren einwandfrei tätig.

*

Germania Stuttgart Deutscher Mannschafts-Meister im Faustkampf.

Der DASV. brachte am Freitag abend in Stuttgart seine Mannschafts-Meisterschaft zur Durchführung. Als Anwärter auf den höchsten Titel standen sich der Boxklub Königsee und Germania Stuttgart im Kampf gegenüber. Die 3000 Zuschauer sahen mitunter sehr spannende Kämpfe, die Germania Stuttgart mit 11:5 Punkten über die Thüringer gewinnen konnte. Die Stuttgarter stellen im großen ganzen die technisch bessere Mannschaft und konnten dadurch einen ziemlich eindeutigen Sieg erringen.

Den Einleitungskampf bestritten im Leichtgewicht Pfaff, Stuttgart, und Raumschüssel 1, Königsee. Der ziemlich gleichmäßig verteilte Kampf endete unentschieden, immerhin für den Stuttgarter etwas schmeichelhaft. — Einen lebhaften Verlauf nahm der Kampf im Bantamgewicht zwischen Mösch, Stuttgart, gegen Raumschüssel 2. Auch dieser Kampf endete unentschieden, nachdem der Stuttgarter in der ersten Runde einen kleinen Vorsprung herausgeholt hatte. — Das Federgewicht-Treffen sah Schepperle, Stuttgart, gegen Brill, Königsee, von Anfang an im Vorteil. Der technisch bessere Boxer kam zu einem verdienten Punktsieg. — Kling, Stuttgart, und Clauß, Königsee, trafen sich im Leichtgewicht. Clauß konnte sich in den ersten zwei Runden einen Vorsprung sichern und wurde zunächst zum Punktsieger erklärt. Ein Protest von Germania brachte aber schließlich eine Abänderung des Resultats, sodaß am Ende ein Unentschieden verkündet wurde. — Einen überraschend schnellen Sieg feierte Leitner im Weltergewicht über Heynlein. Bereits in der ersten Runde mußte der Thüringer zweimal zu Boden. Von seinem zweiten Niederschlag erholte sich Heynlein nicht wieder, sodaß Leitner zum k. o. Sieger erklärt wurde. — Im Mittelgewicht standen sich Held, Stuttgart, und Winsel, Königsee, gegenüber. Der von Anfang bessere Stuttgarter brachte es in diesem Kampf zu einem haushohen Punktsieg. — Bauer, Stuttgart, und Meister, Königsee, bestritten den Halbschwergewichtskampf. Hier kam Bauer zu einem mehr als schmeichelhaften Punktsieg. Ein Unentschieden hätte weit eher dem Kampfverlauf entsprochen. Durch lang anhaltenden Protest des Publikums konnte der letzte Kampf im Schwergewicht zwischen Allinger, Stuttgart, und Hercher, Königsee, erst mit einiger Verspätung gestartet werden. Der Thüringer wartete von Anfang an mit schweren Schlägen auf und blieb verdienter Punktsieger.

WINTERSPORT

Europameisterschaften im Eisschnellaufen.

In Davos wurden am Sonntag die Europameisterschaften im Schnellaufen über 1500 Meter entschieden. Sieger wurde Weltmeister Clas Thunberg (Finnland) in 2:21 Minuten vor seinem Landsmann Blomquist in 2:22,8 Minuten. Den dritten Platz belegte der Klagenfurter Leban in 2:23 Minuten vor seinem Landsmann Riedl 2:27,4 Minuten und dem Oesterreicher Mosser 2:27,6 Minuten. Der Deutsche Barbe belegte erst den zehnten Platz in 2:34,2 Minuten. — Bei den Damen wurden am Sonntag zwei Weltrekorde erzielt. Ueber 1500 Meter stellte Frl. Nehringowa (Warschau) mit 3:18 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Ebenso konnte die Oesterreicherin Frl. Landsbeck über 1000 Meter mit 2:08,8 Minuten eine neue Welthöchstleistung erreichen.

*

Deutsche Zweierbobmeisterschaft in Schreiberhau.

In Schreiberhau gelangten am Sonntag die deutsche Zweier-Bobmeisterschaft zur Durchführung. Die Bahn befand sich in recht gutem Zustande, sodaß die Abwicklung ziemlich einwandfrei vor sich ging. Lediglich eine Kurve war durch einen Sturz beschädigt worden, sodaß in dem entstandenen Loch im zweiten Lauf zahlreiche Stürze vorkamen. Die Beteiligung war recht gut, und die erzielten Zeiten als ganz ausgezeichnet anzusprechen. Schon im ersten Lauf erzielte der Bob 13 vom Berliner Schlittschuhclub mit der Zeit von 1:25,53 Minuten einen neuen Bahnrekord. Der bisherige Rekord stand mit 1:26. Fast die gleiche Zeit erzielte im ersten Lauf auch der Bob Berlin vom Berliner Schlittschuhclub, der 1:25,57 Minuten zu der Fahrt.

Kauft nicht beim Juden!

MARCHIVUM

Parteiamtliche Mitteilungen

ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

Am Dienstag, den 19. Januar, findet im großen Saal der Harmonie eine außerordentliche Generalmitglieder-versammlung statt.

Der Ortsgruppenleiter,
gez. Röhn.

BEZIRK MANNHEIM

Am Montag, den 11. Januar 1932, 8.30 Uhr Massenversammlung im Musensaal. Es sprechen Landtagsabgeordneter Köhler, Weinheim über: „Der Kampf um die Macht", und Ortsgruppenführer Wetzel über: „Der Kampf um Mannheim". Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg. Vorverkauf P 5, 13 a.

Sanitäts-Kurs.

Der Sanitäts-Kurs hat wieder begonnen. Dienstag von 20—22 Uhr.

Sektion Feudenheim.

Mittwoch, den 13. Januar, abds. 8.30 Uhr öffentliche Versammlung „Goldener Stern" Redner Pg. Kemper, Karlsruhe.

Lehrerversammlung.

Mittwoch, den 13. Januar, 4.30 Uhr nachmittags Zusammenkunft mit Vortrag im „Weinberg". Gäste können mitgebracht werden. Pg. und Kollegen der Bezirke Mannheim-Weinheim wollen sich ebenfalls einfinden.

Arbeitsvermittlung.

Offene Stellen: Aquisiteure gesucht. Stellen-Gesuche: 2 Dienstbotenstellen und eine Metzgerstelle. — Anmeldungen: Geschäftsstelle D 5,4 (Sturm).

Bezirk Mosbach.

Sprechabende: 13. Januar, abds. 20.15 Uhr, in Kälbertshausen.
18. Januar, abends 20.15 Uhr, in Haßmersheim.

*

Ortsgruppe Wertheim.

Am Samstag, den 16. Januar, findet im Kettensaale in Wertheim ein

Deutscher Abend

statt. Im Mittelpunkt desselben werden Vorführungen der Spielschar Eberbach stehen. Oberführer Baden, Leutnant a. D. Ludin, hat sein Erscheinen zu diesem Abend zugesagt. — Näheres wird noch bekanntgegeben.

NSDAP, Ortsgruppe Wertheim,
Der Pressewart.

Bezirk Wertheim.

Außer den bereits angekündigten öffentlichen Versammlungen finden im Bezirk Wertheim folgende Sprechabende statt:

Kembach: 12. Januar. Redner: Bezirksleiter Dr. Schmidt-Hasloch.
Bettingen: 12. Januar. Redner: Bezirksrat Ullmer-Reicholzheim.
Mondfeld: 14. Januar. Redner: Bezirksleiter Dr. Schmidt und Bezirksrat Ullmer.
Osterburken: Samstag, 16. Januar abends 8 Uhr. Pg. Dr. Schmidt, Hasloch.
Krautheim: Sonntag, 17. Januar nachmittags 2 Uhr. Pg. Dr. Schmidt, Hasloch.
Adelsheim: Samstag, 23. Januar abends 8 Uhr. Pg. Wetzel, Mannheim.
Seckach: Sonntag, 24. Januar nachmittags 2 Uhr. Pg. Wetzel, Mannheim.
Groß-Eicholsheim: Sonntag, 24 Januar abends 8 Uhr. Pg. Wetzel, Mannheim.
Osterburken: Samstag, 30. Januar abends 8 Uhr. Pg. Dr. Abendroth, Heidelberg.
Ballenberg: Sonntag, 31. Januar nachmittags 2 Uhr. Pg. Dr. Abendroth, Heidelberg.
Gommersdorf: Sonntag, 31. Januar abends 8 Uhr. Pg. Dr. Abendroth, Heidelberg.
Merchingen: Donnerstag, 4. Februar abends 8 Uhr. Pgn. Frau Klink, Ellmendingen.
Sindolsheim: Freitag, 5. Februar, abends 8 Uhr. Pgn. Frau Klink, Ellmendingen.
Adelsheim: Samstag, 6. Februar abends 8 Uhr. Pgn. Frau Klink, Ellmendingen.

NSDAP, Bezirk Wertheim,
Presseabteilung.

REICHSLEITUNG MÜNCHEN

Parteiamtlich wird bekanntgegeben:

In Abänderung der im „V. B." Nr. 77 vom 18. März 1931 veröffentlichten Bekanntgabe wird hiermit bestimmt:

Der USchlA R.L. empfängt Besuche von klage- oder beschwerdeführenden Parteigenossen nur nach vorheriger schriftlicher oder telephonischer Vereinbarung.

Der Vorsitzende: **Walter Buch.**

*

Reichsschatzmeister.

Verfügung.

Unter gleichzeitiger Aufhebung der Rundverfügung des Reichsschatzmeisters vom 9. Oktober 1930, sowie der Dienstanweisung für Ortsgruppen und Stützpunkte vom 1. Juni 1931, Ziffer VIII, Abs. 1, „Wiederaufnahme" wird folgendes verfügt:

1. Mitglieder, welche auf Grund USchlA-Verfahrens aus der Partei ausgeschlossen wurden, können — soweit es sich nicht um befristete Ausschlüsse handelt — von nun ab nicht wieder aufgenommen werden.
2. Mitglieder, welche nach dem 1. Januar 1932 ihren Austritt, gleichgültig aus welchem Grunde, erklärt haben, können ebenfalls nicht wieder aufgenommen werden.
3. Für Mitglieder, welche von den Ortsgruppen als unbekannt verzogen abgemeldet wurden, gilt auch weiterhin die Bestimmung in Ziffer VIII, Absatz 2 der Dienstanweisung.
4. Alle übrigen Streichungen von Mitgliedern, welche auf Grund der Monatsmeldungen der Ortsgruppen durchgeführt wurden, können nicht mehr zurückgenommen werden. Eine Wiederaufnahme kommt auch in diesen Fällen nicht mehr in Frage.

München, den 5. Januar 1932.

Schwarz.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann. Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann. — Für Außenpolitik, Wirtschaft, Beilagen, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Bewegungsteil, Nah und Fern und Sport: Ueberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) Ott (Mannheim). Sämtliche in Heidelberg. (K. Ott in Mannheim). — Druckerei Winter, Heidelberg.

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg.

Montag 11. Januar	20.00 — 22.00	Außer Abonn. Einmaliges Gastspiel Curt Bois von den Reinhardt-Bühnen und Berliner Ensemble **Dienst am Kunden** Schwank von Curt Bois und Max Hansen.
Dienstag, 12. Januar	19.45 — 22.30	Abonn. A 17 **Der Tanz ins Glück** Operette von Robert Stolz

Konzertreihe der Stadt Heidelberg / Winter 1931/32.

Freitag, den 15. Januar 1932, 8 Uhr Stadthalle

I. Sinfonie-Konzert

des Städt. Orchesters.
Leitung: Musikdirektor Kurt Overhoff.
I. Brahms: Sinfonie Nr. 2 in D-dur op. 73
II. Beethoven: Sinfonie Nr. 3 (Eroica) op. 53
Karten zu RM. 3.50, 2.50, 2.—, 1.50, 1.— und —.75 einschl. Einlaßgebühr in der Konzertzentrale (Verkehrsamt), bei Pfeiffer, Hochstein, Reiher & Kurth, sowie an der Abendkasse.

Institut Merckens

Staatl. gen. Privat-Mädchen-Realschule u. Vorschule für Mädchen und Knaben, Gaisbergstr. 2, Telefon 3565.

Für die vier Vorschul- sowie die Realschulklassen von Sexta bis U.-Sekunda werden jetzt schon Anmeldungen angenommen und empfiehlt es sich, die Kinder bald anzumelden, da nur eine beschränkte Anzahl aufgenommen werden kann. Durch kleine Klassen wird eine individuelle Behandlung und Erziehung der Kinder gewährleistet. Anmeldungen Dienstag, Mittwoch, Freitag von 2—4 Uhr.

A. v. Pittoni, Vorsteherin.

Laden mit 2 Nebenräumen in bester Lage, für Kurzwaren bestens geeignet, da keines am Platze, zu vermieten. — Off. unter Nr. 192 an den Heid. Beob.

Reklame-Angebot!
Ca. 20 Schlafzimmer
aus eigener Werkstätte, in Eichen- mit Edelholz verarbeitet
von **290 Mk.** an
Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Th. Schmidt, Möbelwerkstätte
Heidelberg / Hauptstraße 154/56
Ecke Heugasse.

Inventur-Ausverkauf
von Veith ermöglicht allen alles!
Denn die Notverordnung steht noch hoch über seinen unwiderstehlichen niederen Preisen. Darum können Sie von 2 Sachen, die Ihnen gefallen, diesmal beide kaufen anstatt nur eines.
Seidenstoffe, Samte Spitzen etc.
Schneidereiartikel-Spezialhaus
Heinrich Veith, Sofienstr. 17

Papier Dietz
Heidelberg
Hauptstraße 138
bei der Universität

OFFENE STELLEN
Leistungsfähiges Wäscheaussteuer-Versandhaus der Niederlauf. Textilind. vergibt noch
Vertretungen
(auch an Damen). Meldungen an:
Ernst Schölzke & Comp.
Sorau NL.

In meinem diesjährigen
Inventur-Ausverkauf
wurden
große Posten Schuhwaren
nur erstklassige Qualitäts-Fabrikate
teils bis zu
50%
im Preis herabgesetzt, darunter die bekannten Marken
Chasalla und Mercedes
mit und ohne Gelenkstützen.
Schuhhaus Jul. Fuhr Nachf.
R. Schönges, Heidelberg, Hauptstraße 85

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species laxant cps., radices et salia
Ferner empfehle: Asthmatee Nerventee Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Unsere bekannt guten Qualitätswaren
finden Sie im
Inventur-Ausverkauf
zu rücksichtslos zurückgesetzten Preisen.
Auf alle Waren
10 Prozent Rabatt
Kalasiris und Wäschegeschäft
Lina Schmidt
Anlage 24 — Fernsprecher 1855

Großwäscherei Schütz
hat die Preise gesenkt.
Brückenstraße 12 + Hauptstraße 151 + Kettengasse 17
Rohrbacher Straße 16 + Bergheimer Straße 35
Telephon 3940

STELLENGESUCHE
Mädchen
15 Jahre alt, sucht passende Stelle als Kindermädchen oder Mithilfe im Haushalt. Off. unter Nr. 193 an den Verlag ds. Bl.

Im kleinen Laden
Strickwaren
Strumpfwaren
Herren-Artikel
Handschuhe
B. Schmitt
Hauptstr. 177

Moderne und schöne
Möbel-Einrichtungen
finden Sie in unserem großen Möbelhaus
Schloßberg 2 + am Klingentor
in reicher Auswahl außerordentlich billig.
Möbelfabrik
Gebr. Breitwieser, Telefon 504.

Mannheim

Trefzger
MÖBEL
JETZT
ist es Zeit bei uns zu kaufen!
Die billigen Preise, das Beste in größter Auswahl, dürfte Sie zunächst zu einer unverbindl. Besichtigung veranlassen.
Verkaufsstelle Mannheim O 5, 9

UNIVERSUM
N 7,3 TEL. 33210
TÄGLICH
3.30, 6.00 und 8.30 Uhr
Weekend im Paradies
mit Claire Rommer, Trude Berliner, Otto Wallburg, Julius Falkenstein u. a. m.
Begeisterung und stürmische Heiterkeit
Lachen ohne Ende!
Auf der Bühne: Die drei originellen Liliputaner Leonhard Semon Sonja in ihrem Universalakt
Wochentags bis 3.30 alle Parkett- und Rangplätze Mk. -.90
Ufa

20% 20%
Großer Sonderverkauf
in Teppichen, Plüsch-, Haargarn- u. Bouclé-läufern, Diwandecken, Verbindungen, Bettvorlagen, Tischdecken, Kokosläufer
Auf alle schon stark reduzierten Preise 20% Nachlaß!
Beachten Sie bitte die Schaufenster.
K. Götz, D1,13 Kunststraße
Tapeten – Linoleum – Teppiche
20% 20%

ZU VERMIETEN
Zimmer
gut möbliert, billig zu vermieten.
Mannheim S 4, 18 III bei Schirmer

Schön möbl.
Zimmer
äußerst billig sofort zu vermieten.
Q 5, 4/5, 5. Stock.

Leeres Zimmer
f. Bürozwecke od. Lager, separat, paterre, zu vermieten. Näheres Mannheim H 5, 5a part.

Inserieren bringt Erfolg!

Herrensohlen v. RM. 3.– an
Herrenfleck 1.–
Damensohlen v. 2.30 an
Damenfleck –.80
Kindersohlen je nach Größe
Pg. Johannes Bossert
Schuhmacher
T 4a, Nr. 3.

Während der
Inventur-Verkäufe
auf die bekannt billige und gute Aussteuer-Wäsche noch
10% Bar-Rabatt
Indanthren
Wäschehaus C. Speck
Am Paradeplatz C. 1. 7.

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Dezember 1931.
Bäcker Anselm Emil Nagel — Rosa Emma Niebert
Theater-Friseur Kurt Theodor Braun — Emma Elisabeth Barth
Schreiner Joh. Frz. Heckmann — Johanna Frieda Eisen
Schneider Ernst Wagenländer — Elisabetha Reiß
Wirt Joh. E. Tischer — Pauline Wilhelmine Wilhelmi
Eisenbahnarbeiter H. Phil. Specht — Olga Ottilie Engler
Schiffsheizer Herm. E. P. Wolf — Katharine Wiedemann
Musiklehrer Joseph Paul Pfaller — Auguste Scheerer
Metzger Marim. Lampl — Christina Diehm geb. Eckert
Kraftwagenführer Friedrich Erwin Ehle — Maria Anna Kaufmann
Nebel er O. Friedr. Wilh. Baier — Elisabetha Sturm
Kraftwagenf. Friedr. Mergenthaler — Anna Sofie Dörr
Schiffer Josef Philipp Herrmann — Rosa Link
Mechaniker Georg Friedrich Rüdinger — Anna Albine Kettler
Versicherungsinspektor Karl Hermann Rabas — Anna Martha Helene Schipper geb. Voigt

Getraute:

Dezember 1931.
Kraftwagenführer Mathias Kiegerl — Maria Bauer
Spengler Rudolf Strauß — Anna Gärtner
Galvaniseur Hans Ritter — Anna Kronauer
Kraftwagenführer Julius Maile — Marie Gärtner
Geschäftsführer Heinrich Schreiner — Math. Mangold
Schlosser Adam Bauder — Anna Anderer
Prakt. Arzt Dr. med. Alfred Grabley — Karoline Zattelmayer
Schreiner Wilhelm Kiehl — Elsa Peschke
Hilfsarbeiter Hermann Baier — Anna Trippmacher
Schlosser Ernst Gochl — Paula Schwarz
Dachdeckermeister Leonhard Schramm — Christina Gölter
Oberbuchhalter Georg Scheller — Juliane Georg
Dachdecker Artur Gremm — Hilda Linck
Drogist Johann Schneider — Auguste Bies
Maurer Jakob Jakobi — Lina Hummel
Schneider Joh. Stroh — Luise Wölfle
Kaufmann Richard Graubner — Gerda Vogl
Schlosser Adam Black — Kath. Reidig
Schlosser Reinhard Kraus — Erna Keßler
Kaufmann Friedrich Hertmann — Martha Dörn
Eisendreher Alfred Grathwohl — Kath. Eger
Landwirt Jakob Eichel — Maria Krauter
Wirt Georg Scheller — Juliane Georg
Zollwachtmeister Anton Donhauser — Hedwig Knobel, geb. Kerler
Schreiner Mathias Ahrmann — Kath. Rapp
Eisendreher Georg Debus — Leopoldine Wichert
Schlosser Lorenz Döllinger — Martha Schneider
Gärtner Gustav Remmele — Elisabetha Schmitt
Arbeiter Eduard Arbogast — Margareta Sihr
Schiffbauer Hermann Evers — Helene Weickardt
Betriebslagerverw. Johann Schmitt — Gabriele Teuff
Schlosser W. Gerdykowski — Elise Mund geb. Ganzert
Fabrikarbeiter Oskar Talmon — Anna Abe
Techniker Adolf Kluh — Anna Ulrig

Geborene:

Dezember 1931.
Telegraphenbauhandwerker K. Schäfer 1 S. Karl Walter
Maler Johann Baptist Beyer 1 S. Hans
Schiffsführer Jakob Schuppert 1 S. Erwin Karl
Arbeiter Karl Sigmund Diez 1 T. Hildegard Gertraud
Kaufmann Johannes Kilian 1 S. Günter Heinrich
Schlosser Hans Erwin Schönleber 1 S. Kurt Hans
Laborant Eugen Adolf Merk 1 T. Edeltraud Maria
Schlosser Herm. Eugen Allgeier 1 S. Adolf Hermann
Maschinenformer August Fischer 1 S. August Günter
Lokomotivführeranw. Joh. Egner 1 S. Richard Philipp
Schiffer Johann Lorenz Keßler 1 S. Bernhard
Kaufm. Leiter Heinrich Löffler 1 T. Christa Lydia
Heizer Karl Friedrich Klein 1 S. Georg Hans
Gärtner Sebastian Hch. Krüger 1 T. Elisabeth Katharina
Maschinenarbeiter Heinrich Friedrich Albert Hollrich 1 T. Marga Elise Hildegard
Geiger Georg Seehaus 1 S. Willi Walter
Hilfsarbeiter Otto Klein 1 T. Margot
Former Karl Bendel 1 S. Richard Heinrich
Maler Traugott Siegfried Hohenadel 1 T. Gerda Elisab.
Wagner Helmut Rudolf Anton Wagner 1 S. Heinz Rudi
Kraftwagenführer Georg Adolf Muhley 1 S. Hans Georg Rudolf
Polizeiwachtmstr. K. Friedr. Allien 1 S. Karl Friedrich
Kaufmann Joh. Herm. Becker 1 T. Gertrud Luise Renate
Maler Johannes Schrimpf 1 T. Valentine Ruth
Maler Josef Albert Hochadel 1 S. Arno Oskar
Schiffer Ernst Ludwig Bopp 1 S. Karl Ernst
Versorgungsanw. K. Friedr. Kriehler 1 S. Hans Georg
Kaufmann Lazar Silber 1 S. Norbert Wolfgang
Kaufmann Friedrich Lahnert 1 T. Dorothea Elisabeth
Straßenbahnschaffner Friedrich Karl Ackermann 1 T. Margot Ilse
Hafenarbeiter Franz Reinhart 1 T. Gerda
Kraftwagenführer Emil Müller 1 S. Egon Ernst
Zimmermann Leonhard Schott 1 T. Else Rosa
Dreher Franz Johann Mark 1 T. Irmgard Frieda
Stanzer Kurt Josef Glaas 1 T. Henriette Maria Anna
Hilfsarbeiter Karl Sebert 1 T. Johanna Elisabeth
Schlosser Karl Croissant 1 T. Emma Elisabeth
Mechaniker Karl Bittner 1 T. Rosa

Gestorbene:

Dezember 1931.
Helmut Albrecht Franz Weinberger, 5 M. 15 T.
Stadtarbeiter a. D. Joh. Wilh. Welker, 74 J. 3 M.
Maria Schatz geb. Becker, 75 J. 7 M., Witwe des Zugmeisters Cornelius Schatz
Maria Regina Meister geb. Mohler, 48 J. 1 M., Ehefrau des Taglöhners Johann Meister
Barbara Reiligel geb. Frey, 60 J. 4 M., Ehefrau des Maurers Jakob Reiligel
Anna Maria Weinbrecht geb. Neckenauer, 75 J. 9 M., Witwe des Verwalters a. D. Franz Weinbrecht
Buchdruckereibesitzer Johannes Gremm, 69 J. 6 M.
Pensionär Wilhelm Köhr, 70 J. 5 M.
Magdalena Neubecker geb. Wittich, 78 J. 8 M., Witwe des Schuhmachermeisters Johann Neubecker
Katharina König geb. Balbus, 78 J. 9 M., Witwe des Poliers Sebastian König
Margaretha Schneider geb. Scheffel, 47 J. 3 M., Witwe des Generalvertreters Friedrich Wilhelm Schneider
Eva Einberger geb. Gerbert, 60 J. 11 M., Ehefrau des Stadtarbeiters Einberger
Led. Chemiker i. R. Dr. phil. Gustav Mönch, 62 J. 8 M.
Facharzt Dr. med. Martin Friedrich Fulda, 61 J. 2 M.
Elektrotechniker Josef Theodor Hofen, 56 J. 3 M.
Reisender Johann Friedrich Spahn, 46 J. 1 M.
Amalie Kath. Schellenberger geb. Neuburger, 80 J. 5 M., Witwe des Maurers Martin Schellenberger
Maria Therese Krämer geb. Loster, 71 J. 3 M., Witwe des Schmieds Heinrich Krämer
Schuhmachermeister Adam Renk, 73 J. 4 M.
Maria Sofie Engelhardt geb. Kettel, 40 J., Ehefrau des Schlossers Johann Ernst Engelhardt
Rentenempfänger Friedrich Josef Maria Wieser, 68 J.
Elisabeth Eva Ziegler geb. Gernlich, 49 J. 11 M., Ehefrau des Lokomotivführers Ludwig Friedrich Ziegler
Lagerverwalter Friedrich Theodor Foeckler, 77 J. 1 M.
Anna Schlegel geb. Vornhöfer, 72 J. 1 M., Witwe des Apothekers Eugen Schlegel
Lediger Schüler Walter Erich Strobl, 19 J. 10 M.
Ledige Kontoristin Maria Anna Kraft, 37 J. 9 M.
Eva Katharina Jülch geb. Uhrig, 64 J. 10 M., Ehefrau des Oberwerkmeisters a. D. Friedrich Jakob Jülch
Ledige Arbeiterin Barbara Veronika Fischer, 37 J.
Wagenführer Andreas Hauer, 50 J. 1 M.

Großwäscherei Schütz
hat die
Preise gesenkt
F 4, 10 — T 4a, 5
Schwetzinger Straße 102 (Oberreicher)
R 3, 5a (Lutz)
Telephon 328 66

Restauration zum Rennershof
Stadtküche *Kochschule*
Erstes Traiteur-Geschäft Mannheims
Schoenfeld
Rennershofstr. 12 | Telefon 201 22
Gut bürgerliche Familien-Gaststätte
Für Vereine schöne Nebenzimmer

10%
gewähren wir im
Inventur-
Ausverkauf
auf alle Sorten:
Teppiche
Divandecken
Bettvorlagen
Felle
Läufer
Läuferreste und einzelne Bettvorlagen
weit unter Preis.
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt F 2, 9

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Straßenbauarbeiten in der Mönchwörthstraße zwischen Streuber- und Niederfeldstraße (Teilausbau) einschl. Lieferung von Baustoffen. Bedingungen, Pläne und Auskunft: Amtsgebäude 2, D 1, 5/6, Zimmer 8. Einreichungstermin: Freitag, den 15. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 12. Februar 1932.
Tiefbauamt.

Nationaltheater Mannheim.

Montag, 11. Januar	19.30 — 22.30	Miete C 18, mittlere Preise. Zum letzten Male **Leben des Orest** Große Oper von Ernst Krenek
Dienstag, 12. Januar	20.00 — 22.00	Miete E 19, kleine Preise **Rauhnacht** Schauspiel von Rich. Billinger
Mittwoch, 13. Januar	19.30 — 22.30	Außer Miete, mittlere Preise. Zum Gedächtnis der 150. Wiederkehr d. Uraufführung **Die Räuber** von Schiller

Erstes Spezialhaus in:
Fahrrädern, Nähmaschinen und Sprechapparaten, sämtliche Ersatzteile, Gummi. Eigene Reparaturwerkstätte!
JOS. SCHIEBER, Mannheim
Fernsprecher 227 26 G 7 Nr. 16

Machen Sie Gebrauch von unserem Gutschein Nr. 7 in der Samstag-Nummer betr. kleine Anzeigen.

Kämpft mit uns gegen Warenhaus, Konsumverein **Kauft nur bei unsern Inserenten ein!**

MARCHIVUM